

Probleme mit Modalverben beim Erlernen der deutschen Sprache im niederländischen DaF-Unterricht

Universiteit Leiden
Master Duitse Taal en Cultuur

Masterarbeit
Dhr Dr. R.J.U. Boogaart

Kim Geers
S1148087

04-06-2014

Inhaltsangabe

Vorwort	S. 4
Einleitung	S. 5
1 Theoretische Analyse der Modalverben	S. 7
1.1 Modalität und Modalitätsdefinition	S. 7
1.2 Sprachliche Ausdrucksmittel der Modalität	S. 8
1.3 Modalverben	S. 8
1.3.1 Die deutschen und niederländischen Modalverben	S.8
1.3.2 Semantische Unterschiede	S. 10
1.3.3 Morphologische Unterschiede	S. 10
1.3.4 Syntaktische Unterschiede	S. 12
1.4 Differenzierungsmöglichkeiten der Modalität	S. 13
1.4.1 Dynamische Modalität	S. 13
1.4.2 Deontische Modalität	S. 14
1.4.3 Epistemische Modalität	S. 16
1.4.4 Abgrenzungsschwierigkeiten	S. 16
1.5 Differenzierungsmöglichkeit <i>müssen</i> und <i>sollen</i>	S. 17
1.5.1 Bedeutungsbeschreibung der Modalverben <i>müssen, sollen</i> und <i>moeten</i>	S. 18
1.5.2 Die Modalverben <i>müssen, sollen</i> und <i>moeten</i> bei epistemischer Verwendung	S. 20
1.5.3 Die Modalverben <i>müssen, sollen</i> und <i>moeten</i> bei “participant-internal” Verwendung	S. 22
1.5.4 Die Modalverben <i>müssen, sollen</i> und <i>moeten</i> bei “participant-external” Verwendung	S. 23
1.5.5 Graphische Darstellung der Differenzierungsmöglichkeiten	S. 24
1.6 Hypothesen	S. 25
2 Die Vermittlung der Modalverben im DaF-Unterricht	S. 27
2.1 NA KLAR!	S. 27
2.1.1 NA KLAR! in der neunten Klasse	S. 27
2.1.2 NA KLAR! in der elften Klasse	S. 30
2.2 Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für Fortgeschrittene	S. 30

2.2.1	Modalverben in objektiver Aussage	S. 31
2.2.2	Modalverben in subjektiver Aussage	S. 32
2.3	Deutsche Grammatik. Eine kontrastiv deutsch-niederländische Beschreibung für den Fremdspracherwerb	S. 34
2.3.1	Eigenschaften der Modalverben	S. 34
2.3.2	Gebrauch der Modalverben	S. 35
2.3.3	Zusammenfassung	S. 37
3	Empirische Untersuchung	S. 38
3.1	Aufbau und Methode der empirischen Untersuchung	S. 38
3.2	Auswertung der Daten	S. 41
3.2.1	Fehleranalyse der Ergebnisse Woche 1	S. 41
3.2.2	Fehleranalyse der Ergebnisse Woche 2	S. 50
3.2.3	Zusammenfassung und Schlussfolgerung	S. 59
4	Didaktische Überlegungen	S. 63
4.1	Zur Vermittlung der deutschen Modalverben im DaF-Unterricht	S. 64
4.2	Unterrichtsmaterialien	S. 66
5	Fazit	S. 70
	Literaturverzeichnis	S. 73
	Anhang	S. 75

Vorwort

Das Schreiben dieser Abschlussarbeit war eine schwere Aufgabe. Die letzten zwei Jahre dieses Studiums sind für mich alles andere als geplant verlaufen. Trotz meines anstrengenden Alltags habe ich es geschafft, eine Arbeit zu verfassen, die mir nah am Herzen liegt, da das Thema einem persönlichen Interesse entspringt.

Die Idee, Probleme der Modalverben beim Erlernen der deutschen Sprache im niederländischen DaF-Unterricht zu untersuchen, hängt mit meiner Liebe für den Deutschunterricht zusammen. Meine Erfahrung ist, dass die Schüler vor allem Schwierigkeiten haben bei den Modalverben *müssen* und *sollen*, da ihnen der Bedeutungsunterschied zwischen diesen zwei Verben nicht ganz klar ist. Anhand dieser Arbeit wollte ich zeigen, dass einerseits ein verständlicher Kontext und andererseits eine deutliche Erklärung wichtig sind, dafür zu sorgen, dass die Schüler weniger Fehler machen bei den Modalverben.

Das Schreiben dieser Arbeit wäre ohne die kontinuierliche Unterstützung meines persönlichen Umfeldes nicht gelungen. An dieser Stelle möchte ich denjenigen danken, die mich in diesem Prozess ständig begleitet haben. Da die Mehrheit dieser Personen nicht über eine ausreichende Deutschkenntnisse verfügt, schreibe ich einen Teil dieser Danksagung auf Niederländisch.

An erster Stelle möchte ich meinem Begleiter, Ronny Boogaart, vom ganzen Herzen für seine intensive und inhaltliche Unterstützung danken. Er hat viel Zeit in die Begleitung dieser Arbeit investiert und dank seines aufmunternden Feedback bin ich immer wieder sehr motiviert worden. Meine Familie hat mir während dieser letzten Monate Tag und Nacht mit Rat und Tat zur Seite gestanden. De enorme steun vanuit het thuisfront is moeelijk in woorden uit te drukken. Paul zonder jouw liefde, steun vertrouwen in mij en vertrouwen op een goede afloop had ik dit nooit bereikt. Ook wil ik mijn moeder Janny en zus Nikki bedanken voor hun voortdurende steun. Jullie luisterende oor en bemoedigende woorden hebben mij de moed gegeven om de eindstreep te halen.

Einleitung

Im niederländischen Fremdsprachenunterricht stellt sich immer wieder heraus, dass die Modalverben für Schwierigkeiten während der Deutschstunde sorgen. Es handelt sich dabei nicht nur um Sprachschwierigkeiten, sondern auch um Verständigungsprobleme. In der Regel erklärt der Dozent anhand des Lehrbuchs die Modalverben. Nachher bekommen die Schüler eine Aufgabe zu den Modalverben, die sie lösen müssen/sollen. Vor allem bei den Modalverben *müssen* und *sollen* werden ständig viele Fehler gemacht. Für die Schüler ist es unklar, was der genaue Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Verben ist. Tatsache ist, dass sie nicht wissen, welches Verb sie wählen und also ausfüllen müssen, weil ihnen die Deutschkenntnisse und das richtige Sprachgefühl fehlen. Im Deutschunterricht stellen die Schüler oft die folgenden Fragen, wenn es sich um die Modalverben handelt: „*Was sind Modalverben genau? Was bedeutet Modalität?*“ Viele Lehrer trauen sich nicht, sich während der Unterrichtsstunde mit diesem Thema auseinanderzusetzen, weil sie der Meinung sind, dass es sonst ein zu komplexes Thema wird und es beim Erlernen dieser Verben nicht notwendig ist. Vielleicht gibt es doch eine Möglichkeit, diesen Begriff zu erklären, damit die Schüler mit den Modalverben weniger Probleme haben.

Das Interesse für dieses Thema ist entstanden, da ich selber als Deutschlehrerin an einer Schule tätig bin. Als Deutschlehrerin möchte ich zu guten Grundkenntnissen der deutschen Sprache beitragen. Wenn die Schüler einen Ausflug nach Deutschland machen, nach ihrem Abschluss ins Ausland gehen oder an einem Auslandsemester in Deutschland teilnehmen möchten, ist es wichtig, dass sie sich im deutschen Alltagsleben richtig und verständlich ausdrücken können.

Diese Arbeit hat zum Ziel, eine kontrastive Analyse der niederländischen und deutschen Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten* darzustellen. Außerdem werden die sprachlichen Probleme niederländischer Schüler beim Erlernen und beim Gebrauch der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* und ihr niederländisches Äquivalent *moeten* untersucht. Ich befasse mich nur mit diesen Modalverben, da sie für die größten Schwierigkeiten im DaF-Unterricht sorgen und diese Arbeit sonst zu umfangreich wird. Das Ergebnis dieser Arbeit sind Unterrichtsvorschläge für die Vermittlung der deutschen Modalverben, durch die das Erlernen dieser Verben im niederländischen DaF-Unterricht leichter gemacht werden kann und hoffentlich in der Zukunft Lernfehler vermieden werden können.

Im theoretischen Teil setzt diese Arbeit sich mit dem Begriff Modalität auseinander. Es wird erläutert, was die Funktion der Modalverben ist. Anschließend werden die Äußerungen und

Verwendungsarten der drei Modalverben geklärt. Die grammatischen Besonderheiten bekommen dabei große Aufmerksamkeit. Die Arbeit zeigt auch, wie die Bedeutungen der Modalverben der beiden Sprachen gleichwertig ausgedrückt werden können.

Im praktischen Teil möchte ich mittels einer empirischen Untersuchung versuchen festzustellen, was die genauen Probleme bei den Modalverben sind. Die Ergebnisse sollten dann anhand der im theoretischen Teil besprochenen Literatur dargelegt werden.

1 Theoretische Analyse der Modalverben

In der Einführung wurde erwähnt, dass es den Schülern nicht klar ist, was Modalverben genau sind und was unter dem Begriff „*Modalität*“ verstanden wird. In diesem Kapitel werden die problematischen Aspekte von Modalverben eingehender ausgearbeitet und dargestellt. Die theoretische Analyse ermöglicht es, die Modalverbproblematik zu konkretisieren. Am Ende dieses Kapitels können anhand der hier erwiesenen Sprachschwierigkeiten Hypothesen entwickelt werden. Diese Hypothesen sollten dann mittels einer empirischen Untersuchung verifiziert werden.

1.1 Modalität - Modalitätsdefinition

Es ist nicht einfach, eine eindeutige Definition von Modalität zu geben, wie auch Jan Nuyts in seinem Artikel *The modal confusion: on terminology and the concepts behind it* (2005) erwähnt. In der *Algemene Nederlandse Spraakkunst (ANS)* (1997: 1608) gibt es die folgende Modalitätsdefinition: *Onder modaliteit verstaan we de in een zin uitgedrukte visie van de spreker of schrijver op de verhouding tussen de in die zin weergegeven situatie en de werkelijkheid en/of zijn attitude met betrekking tot die situatie.*

Das *Van Dale* (1996: 618) beschreibt den Begriff wie folgt: *Verhouding waarin naar het oordeel van de spreker de inhoud van een zin staat tot de werkelijkheid.* Im *Duden* (2007: 1157) wird unter Modalität ein *in unterschiedlicher sprachlicher Form ausdrückbares Verhältnis des bzw. der Sprechenden zur Aussage bzw. der Aussage zur Realität od. Realisierung* verstanden.

Ten Cate definiert Modalität in seinem kontrastiven deutsch-niederländischen Grammatiklehrbuch (1998: 95) folgendermaßen: *Modalität ist die semantische Kategorie, mit der der Sprecher oder Schreiber eine Stellungnahme zu dem Wirklichkeitswert des Sachverhalts, den eine Aussage beschreibt, zum Ausdruck bringt.*

Aus den obengenannten Definitionen stellt sich heraus, dass Modalität sich auf das Verhältnis des Sprechers zur Aussage und der Aussage zur Realität bezieht. Es gibt verschiedene Arten der Modalität. Auf die Differenzierungsmöglichkeiten wird im Paragraphen 1.4 eingegangen. An dieser Stelle wird kurz auf die sprachlichen Ausdrucksmittel der Modalität eingegangen.

1.2 Sprachliche Ausdrucksmittel der Modalität

Der Ausdruck der Modalität manifestiert sich einerseits durch Modalverben und Modusformen, den sogenannten verbalen Bereich. Andererseits wird die Modalität durch nichtverbale Ausdrucksmittel zum Ausdruck gebracht. Ten Cate (1998: 95-96) behauptet, dass zu diesem nichtverbalen Bereich die Satzmodi (Satzarten), die Modaladverbien, die Modalpartikeln und die Modalsätze gehören. Es gibt fünf Satzmodi, den Aussagesatz, den Fragesatz, den Aufforderungssatz, den Ausrufesatz und den Wunschsatz. Einige Modaladverbien sind *hoffentlich*, *wahrscheinlich*, *möglicherweise* und *vielleicht*. Mit Modalpartikeln werden Wörter wie *aber*, *auch*, *doch*, *ja*, *nur*, usw., gemeint. Der verbale Bereich wird von zwei sprachlichen Mitteln zum Ausdruck gebracht, einerseits von den Modalverben, den Modalitätsverben und dem modalen Infinitiv¹ und andererseits von den drei Modusformen des Verbs (Indikativ, Imperativ und Konjunktiv).²

Der nächste Abschnitt setzt sich mit den Modalverben ausführlicher auseinander. Auf die sonstigen Ausdrucksmittel der Modalität wird nicht eingegangen, da sie für diese Arbeit nicht genügend relevant sind.

1.3 Modalverben

1.3.1 Die deutschen und niederländischen Modalverben

Zum Kern der Klasse der deutschen Modalverben gehören laut der Duden-Grammatik (2009: 556) *müssen*, *können*, *dürfen*, *sollen*, *wollen* und *mögen*. Das Verb *brauchen* + Infinitiv ist laut der Duden „seiner Verwendung nach auch den Modalverben zuzurechnen.“ Ten Cate (1998: 103) nennt auch die zwei Verben *lassen* und *wissen* noch dazu. Den niederländischen Modalverbbestand³ bilden die Verben *kunnen*, *moeten*, *(be)hoeven*, *mogen*, *willen* und *zullen*. Die deutschen und niederländischen Modalverben haben den gleichen sprachlichen Ursprung, trotzdem unterscheiden sie sich in morphologischer, syntaktischer und semantischer Hinsicht wesentlich voneinander. Tanja Mortelmans (2013: 67-70) hat diese sprachlichen Unterschiede ausführlich dargelegt. Im nächsten Abschnitt werden diese Unterschiede im Einzelnen behandelt.

Modalverben können als Ausdruck verschiedener Arten der Modalität dienen. Folgende Beispiele mit den Modalverben *können*, *moeten* und *sollen* zeigen, dass sie tatsächlich unterschiedlich verwendet werden können:

¹ Der modale Infinitiv wird mit *haben* oder *sein* + zu und Vollverb gebildet: Ich habe dir etwas zu erzählen. *Ik heb je iets te vertellen.*

² Ten Cate (2004: 95-96) betrachtet z.B. *sollen* als Modalverb und *brauchen* als Modalitätsverb. Im Unterschied zu den Modalverben gibt es bei den Modalitätsverben Konstruktionen mit einem Infinitiv + zu.

³ <http://ans.ruhosting.nl/e-ans/18/05/04/04/01/body.html> abgerufen am 26.03.2014

- (1) a. Ulrich kann sehr gut schwimmen.
Ulrich kan heel goed zwemmen.
- b. *Ulrich moet nu iets eten.*
 *Ulrich muss jetzt etwas essen.
 Ulrich braucht jetzt etwas zu essen.
- c. Ulrich will jetzt etwas essen.
Ulrich will nu iets eten.
- (2) a. Du kannst jetzt deine Hausaufgaben machen.
Jij kan nu jouw huiswerk maken.
- b. Du sollst jetzt deine Hausaufgaben machen.
Jij moet nu jouw huiswerk maken.
- c. Du musst jetzt deine Hausaufgaben machen.
Jij moet nu jouw huiswerk maken.
- (3) a. Sarah kann zuhause sein.
Sarah kan thuis zijn.
- b. Sarah muss zuhause sein.
Sarah moet thuis zijn.

In (1a) und (1b) weisen *können* und *müssen* auf das Verhältnis zwischen der Aussage im Satz und der Realität hin. Ulrich hat in (1b-c) hat das Bedürfnis / das Verlangen / den Wunsch etwas zu essen. In (2a) schreibt das Verb *können* Ulrich eine Fähigkeit oder ein Vermögen zu. Ulrich bekommt in (2b-c) bekommt eine Aufforderung seine Hausaufgaben zu machen.⁴ Die Sätze in (3) zeigen das Verhältnis des Sprechers zur Aussage. Die obengenannten Beispiele zeigen nicht nur, dass die Modalverben *können*, *wollen*, *müssen* und *sollen* unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten haben, sondern auch, dass es einen Unterschied zur Modalitätsart gibt, nämlich, dass *können* auf eine Möglichkeit, *wollen* auf einen Wunsch, *müssen* auf eine Notwendigkeit und *sollen* auf ein Befehl oder eine Verpflichtung hinweist. Diese Verwendungsmöglichkeiten deuten auf die verschiedenen Modalitätsarten hin: dynamische, deontische und epistemische Modalität. Wie schon erwähnt worden ist, wird dieses Thema im Paragraphen 1.4 aufgegriffen. Zunächst wird auf die

⁴ Auf den Unterschied zwischen (2b) und (2c) wird im Paragraphen 1.4.2 ausführlicher eingegangen.

grammatischen Unterschiede zwischen den deutschen und niederländischen Modalverben eingegangen.

1.3.2 Semantische Unterschiede

Im niederländischen DaF-Unterricht bereiten die semantischen Unterschiede die größten Schwierigkeiten. Obwohl es einerseits klare Übereinstimmungen zwischen den Modalverben beider Sprachen gibt, wie dt. *wollen* und ndl. *willen* und dt. *können* und ndl. *kunnen*, gibt es andererseits auch „falsche Freunde“, wie dt. *mögen* und ndl. *lusten, houden van, aardig vinden* und *willen* und dt. *dürfen* und ndl. *mogen*. Einige Beispiele dieser Parallelen und Schwierigkeiten sind in (4) dargelegt worden. Die korrekte Verwendung der dt. Verben *sollen* und *müssen* ist für die meisten Schüler am schwierigsten. Mortelmans (2010: 138-141) ist der Meinung, dass das ndl. Verb *moeten* als das beste Äquivalent für die beiden Modalverben gilt. Trotzdem kann das dt. *sollen* nicht immer als *moeten* betrachtet werden.

- (4) a. Ulrich will noch nicht nach Hause fahren.
Ulrich will nog niet naar huis gaan.
- b. Morgen kann Sarah nicht kommen.
Morgen kann Sarah niet komen.
- c. Ulrich mag kein Fisch.
Ulrich lust geen vis.
- d. Sarah darf heute Abend nicht in die Disko gehen.
Sarah mag vanavond niet naar de disco.
- (5) a. Soll ich dir mit dieser Aufgabe helfen?
Zal/moet ik jou met deze opdracht helpen?
- b. Du sollst mir gut zuhören.
Jij moet goed naar me luisteren.

1.3.3 Morphologische Unterschiede

Die niederländischen und deutschen Modalverben unterscheiden sich nicht nur in semantischer Hinsicht, sondern weisen aus morphologischer Perspektive auch klare Unterschiede auf, nämlich bei den Formen des Präsens und Präteritums. In (6) wird dies anhand einiger Beispielsätze gezeigt. Im Niederländischen gibt es im Präsens einige

Doppelformen, wie zum Beispiel ndl. *je wil/je wilt* vs. dt. *du willst* und ndl. *je kan/je kunt* vs. dt. *du kannst*. Außerdem gibt es im Präteritum kein vorhersagbares Muster, das heißt, dass die Modalverben keine Regularität aufweisen, anders als im Deutschen wo das Präteritum mit *-te* gebildet wird, nämlich dt. *wollte* vs. ndl. *wou/wilde*, dt. *konnte* vs. ndl. *kon* und dt. *durfte* vs. ndl. *mocht*. Weiterhin bilden die niederländischen Modalverben bei der Bildung des zweiten Partizips einen weiteren Kontrast. Im Gegensatz zu ihren niederländischen Gegenstücken haben die deutschen ein auf *-t* ausgehendes zweites Partizip, wie dt. *gekonnt* vs. ndl. *gekund*, dt. *gedürft* vs. ndl. *gemogen* und dt. *gewollt* vs. ndl. *gewild*. Das niederländische Partizip kann entweder mit der Endung *-en* oder der Endung *-d* gebildet werden. Als letztes lässt sich noch etwas zu den Konjunktivformen⁵ sagen. Die niederländischen Formen des Präteritums können sowohl als eine Form des Präteritums als auch als eine Form des Konjunktivs dienen, wie in (6e) und (6f) klar wird. Es handelt sich hier allerdings um folgende Konjunktivformen (Mortelmans, 2013: 67-68); *könnte*, *müsste*, *möchte* und *dürfte*.

- (6) a. Du kannst sehr gut lernen.
Je kan/kunt heel goed leren.
- b. Der Schüler wollte seine Hausaufgaben nicht machen.
De leerling wou/wilde zijn huiswerk niet maken.
- c. Ulrich hat das gedurft.
Ulrich heeft dat gemogen
- d. Sarah hat das nicht gekonnt.
Sarah heeft dit niet gekund.
- e. Der Schüler konnte seine Prüfung bestehen, aber
De leerling kon zijn toets halen, maar
er hat nicht gelernt.
hij heeft niet geleerd.

⁵ In dieser Arbeit werden die Konjunktivformen nicht in Betracht miteinbezogen, da es in den verschiedenen Lehrbüchern üblich ist, dieses (komplexe) Thema im Einzelnen zu behandeln. Der Konjunktiv gehört sicherlich zu der Modalität, aber die Autorin dieser Arbeit versucht die Sprachschwierigkeiten der Modalverben ans Licht zu bringen und dabei scheint es nicht notwendig zu sein, auf den Konjunktiv einzugehen. Jedoch bereitet der Konjunktiv einige Schwierigkeiten in Bezug auf die Modalverben, da das niederländische *zou(den)* im Deutschen mit einem Modalverb, *sollte(n)* (*sollen*), übersetzt wird.

- f. Der Schüler könnte seine Prüfung bestehen,
De leerling zou zijn toets kunnen halen,
 indem er lernen würde.
als hij zou leren.

1.3.4 Syntaktische Unterschiede

An dieser Stelle wird als letztes auf die syntaktischen Unterschiede eingegangen. Mortelmans (2010: 69) zufolge können die niederländischen Modalverben variiert verwendet werden können (vgl. Beispiel (7)). Im Deutschen gibt es keine Verwendung der Modalverben ohne Infinitiv.⁶ Demgegenüber können die niederländischen Modalverben in einer Aussage ohne Infinitiv (mit Partikel *-te*), als nominal und adjektivisch und mit einem Partizip Präteritum (ohne Infinitiv) verwendet werden.

- (7)⁷ a. Hij moet en zal een snoepje.
Er muss und soll ein Bonbon.
 „Er will unbedingt ein Bonbon.“
- b. Moet dat nu kapot? Hij moet dood.
Muss das nun kaputt? *Er muss tot.*
 „Musst du das wirklich kaputt machen?“ „Er muss umgebracht werden.“
- c. Het hele huis moest geschilderd. Dat moet gezegd.
Das ganze Haus musste gestrichen. *Das muss gesagt.*
 „Das ganze Haus musste gestrichen werden.“ „Das muss gesagt werden.“
- d. Moet dat nu echt? Kan dat?
Muss das nun wirklich? *Kann das?*
 „Muss das nun wirklich sein?“ „Kann das sein? / Ist das möglich?“
- e. Dat mag hij niet van mij.
Das darf er nicht von mir.
 „Das erlaube ich ihm nicht.“

⁶ Jedoch gibt es doch eine Ausnahme zu der Regel, zum Beispiel der Satz „Ich muss mal (auf die Toilette gehen).“ In vielen Konstruktionen, in denen ein Modalverb + *gehen* verwendet wird, kann das Verb *gehen* auch weggelassen werden, wie auch bei „Ich darf ins Kino (gehen)“.

⁷ Beispiele nach Mortelmans 2010: 69

Obwohl die Sätze in (7a) und (7c) syntaktisch korrekt sind, kommen im Niederländischen Sprachgebrauch ohne Infinitiv kaum noch vor.⁸ Die in (7b) und (7d-e) dargestellten Beispiele bereiten im DaF-Unterricht die größten Schwierigkeiten, da die Schüler die niederländischen Ausdrücke ins Deutsche übersetzen, ohne einen Infinitiv zu verwenden. (8) zeigt zwei fehlerhafte Ausdrücke auf, in denen der Ausdruck ohne Infinitiv übersetzt worden ist.

- (8) a. Studeren als u een kind heeft? Ja, dat kan!
Studieren, wenn Sie ein Kind haben? Ja, das kann!
Studieren, wenn Sie ein Kind haben? Ja, das ist möglich!
- b. Moet ik nu naar huis komen? Ja, dat moet!
Soll ich jetzt nach Hause kommen? Ja, das sollst du.
Soll ich jetzt nach Hause kommen? Ja, komm sofort!

1.4 Differenzierungsmöglichkeiten der Modalität

Es gibt keine Einstimmigkeit für die genauen Kategorien der Modalität (Nuyts, 2005: 2), denn Diewald (1999) und die ANS⁹ haben den Modalverben folgende Klassifikation zugeschrieben: nicht-epistemisch (oneigenlijk-modaal gebruik) und epistemisch (modaal gebruik). Nuyts (ebd.: 2) behauptet, dass sich jedenfalls folgende drei Differenzierungsmöglichkeiten unterscheiden lassen, nämlich dynamische, deontische und epistemische Modalität. Die im Paragraphen 1.1.3. genannten Beispiele werden in den nachfolgenden Abschnitten noch einmal aufgeführt, damit sie nochmals konkret auf die unterschiedlichen Modalitätsarten hinweisen.

1.4.1 Dynamische Modalität

Laut Nuyts (2005: 3) ist die traditionelle Definition der dynamischen Modalität wie folgt: „*this is usually characterized as an ascription of a capacity/ability to the subject-participant in the clause (the subject is able to perform the action expressed by the main verb in the clause).*“ In (1a) wird gesagt, dass Ulrich eine bestimmte Fähigkeit oder ein bestimmtes Vermögen besitzt. Ulrich hat in (1b) das Bedürfnis etwas zu essen.

- (1) a. Ulrich kann sehr gut schwimmen.
Ulrich kan heel goed zwemmen.

⁸ Meine Idee ist, dass die Beispiele (7a) und (7c) feste Ausdrücke sind und im Niederländischen nicht produktiv verwendet werden. An dieser Thematik wäre eine vertiefende Forschung interessant.

⁹ <http://ans.ruhosting.nl/e-ans/18/05/04/04/01/body.html> abgerufen am 08.05.2014

- b. *Ulrich moet nu iets eten.*
 *Ulrich muss jetzt etwas essen.
 Ulrich braucht jetzt etwas zu essen.

Nuyts (2005: 3) zufolge fällt das Beispiel (1b) nicht unter die traditionelle Definition der dynamischen Modalität, da es sich in dieser Aussage nicht um eine Fähigkeit, sondern um ein Bedürfnis handelt. Weiterhin reicht diese Definition nicht aus, da das Vermögen eines Teilhabers von externen Umständen abhängig ist. Laut Van der Auwera und Plungian (1998: 80) zeigen die Beispiele in (9a) und (9b), dass die im Satz ausgedrückte Situation durch Umstände außerhalb des Bereichs des Teilhabers ermöglicht oder zur Pflicht wird.

- (9) a. Wenn du den Bahnsteig erreichen möchtest, musst du die Rolltreppe nehmen.

Als je het perron bereiken wil, moet je de roltrap nemen.

- b. Das Bett ist demontiert worden, damit es einfacher transportiert werden kann.
Het bed is gedemonteerd, zodat het makkelijker getransporteerd kan worden.

Obwohl es manchmal überhaupt keinen Teilhaber mehr gibt, sprechen wir auch in (10) von dynamischer Modalität.

- (10) Im Herbst kann es stark wehen.
In de herfst kan het flink waaien.

Dadurch, dass solche Sätze wie in (10) keine Einschätzung der Wahrscheinlichkeit ausdrücken, werden sie der epistemischen Modalität nicht zugeteilt. In den aufgeführten Beispielen (9) und (10) kann laut Nuyts (2005: 4) das Vermögen oder die Fähigkeit dem ganzen Ausdruck (metaphorisch) zugeschrieben werden.

1.4.2 Deontische Modalität

Deontische Modalität wird oft als Ausdruck von Zustimmung und Pflicht betrachtet. In (2a) betrachtet der Sprecher die im Satz beschriebene Situation als wünschenswert. Die angesprochene Person ist in der Lage, diesen Versuch zu verwirklichen, und kann davon ausgehen, dass sie Zustimmung bekommt gleich mit den Hausaufgaben anzufangen. In (2b) bekommt die angeredete Person eine Aufforderung ihre Hausaufgaben zu machen: Die angeredete Person hat die Pflicht, die Hausaufgaben sofort zu erledigen (muss es aber nicht

unbedingt machen, da sie eine Wahlmöglichkeit hat). In (2c) gibt es keine wirkliche „Wahlmöglichkeit“ mehr, da das Verb *müssen* in diesem Satz eine Notwendigkeit ausdrückt.

- (2) a. Du kannst jetzt deine Hausaufgaben machen.
Jij kan nu jouw huiswerk maken.
- b. Du sollst jetzt deine Hausaufgaben machen.
Jij moet nu jouw huiswerk maken.
- c. Du musst jetzt deine Hausaufgaben machen.
Jij moet nu jouw huiswerk maken.

Nuyts (2005: 4) beschreibt, dass die deontische Modalität auf eine moralisch wünschenswerte Situation/Sache hinweist. Damit meint er sowohl die gesellschaftlichen Normen und Werte als auch die strikt persönlichen ethischen Normen und Werte: „*an indication of the degree of moral desirability of the state of affairs expressed in the utterance, typically but not necessarily on behalf of the speaker.*“ Mit der Bewertung der Gradskala meint Nuyts, dass diese Skala von absoluter moralischer Notwendigkeit (Du sollst deine Hausaufgaben machen!) zu der wünschenswerten und der akzeptablen Situation verläuft. Der weitere Verlauf der Skala in den negativen Bereich schließlich führt über das moralisch Unerwünschte bis hin zur absoluten Unzumutbarkeit (Du sollst deine Hausaufgaben nicht machen!).

(11) Good that you have solved that problem before it got into the papers.¹⁰

Es ist gut, dass Sie dieses Problem geklärt haben, bevor es in der Zeitung veröffentlicht wurde.

Het is goed dat u het probleem opgelost heeft, voordat het in de krant openbaar gemaakt werd.

In (11) wird die Stellungnahme des Sprechers zum Wünschenswerten klar, aber er gibt der angesprochenen Person keine Erlaubnis und der Sprecher macht ihr nichts zur Pflicht. Nuyts (2005) ist deswegen der Meinung, dass die Sätze in (2) komplexer sind. Nicht nur, weil sie bewerten, inwiefern es sich um etwas moralisch wünschenswertes oder um eine Pflicht handelt, sondern auch weil diese Bewertung in sogenannte „action terms“ übersetzt wird, das heißt, dass der Sprecher die Absicht hat, die angesprochene Person zu beeinflussen und

¹⁰ Beispiel Nuyts (2005) S. 5

nicht zu hindern, damit die wünschenswerte Situation tatsächlich verwirklicht wird. Laut Van der Auwera und Plungian (1998: 81) ist die deontische Modalität eine Subkategorie der „participant-external modality“, da die Möglichkeit das Wünschenswerte zu erreichen von externen Faktoren abhängig ist. Zu diesen Faktoren gehören die Wünsche und Normen und Werten anderer Personen.

1.4.3 Epistemische Modalität

Der Sprecher hat in den (3) aufgeführten Beispiele eine deutliche Stellungnahme zum Verhältnis zwischen der Aussage im Satz und der Wirklichkeit.

- (3) a. Sarah kann zuhause sein.
Sarah kan thuis zijn.
- b. Sarah muss zuhause sein.
Sarah moet thuis zijn.

Nuyts (2005: 6) sagt Folgendes zur Definition der epistemischen Modalität: „*it concerns an indication of the estimation, typically but not necessarily by the speaker, of the chances that the state of affairs expressed in the clause applies in the world or not, or, in other words, of the degree of probability of the state of affairs.*“ Der Sprecher bewertet, inwiefern seine Behauptung mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Wie bei der deontischen Modalität gibt es eine Gradskale mit unterschiedlichen Stufen, die vom Äußersten der absoluten Sicherheit (Sarah ist zuhause) zur absoluten Sicherheit, dass die Behauptung nicht stimmt (Sarah ist nicht zuhause), verläuft.

1.4.4 Abgrenzungsschwierigkeiten

Es stellt sich nicht immer deutlich heraus, ob es sich in einer Aussage um dynamische, deontische und epistemische Modalität handelt. Dieses Problem gibt es, da die Modalverben verschiedene Verwendungsmöglichkeiten haben. Bei der dynamischen Modalität besitzt jemand eine bestimmte Fähigkeit oder ein bestimmtes Vermögen, aber ohne Kontext ist es schwierig zu bestimmen, ob der Sprecher die Fähigkeit der angesprochenen Person beschreibt oder ob wir es hier mit der Stellungnahme des Sprechers zu tun haben. Letzteres bedeutet, dass wir in (12) von epistemischer Modalität sprechen können.

- (12) Sarah kann eine gute Lehrerin werden.
Sarah kan een goede lerares worden.

Auch in (13) brauchen wir den Kontext, damit wir bestimmen können, ob es sich in diesem Satz um die deontische oder dynamische Modalität handelt. Handelt es sich hier um die Beschreibung einer inhärenten Fähigkeit, um externe Faktoren, wie das Fehlen einer Vorderleine, oder bekommt Ulrich Erlaubnis, die Vorderleine festzumachen?

- (13) Ulrich kann die Vorderleine am Ufer festmachen.
Ulrich kan de voorlijn aan de kant vastmaken.

Aus dem Kontext können wir schließen, wie das Modalverb *können* eingesetzt wird. Laut ten Cate et. al (2004: 104) ist *der Kontext, in dem die Äußerung gemacht wird, immer entscheidend für die Lesart*. Nicht nur der Kontext spielte eine Rolle, sondern auch die konkrete Kommunikationssituation, da die Zuhörer unter anderem durch die Intonation erfahren, wie *können* verwendet wird.¹¹

1.5 Die Differenzierungsmöglichkeiten von *müssen*, *sollen* und *moeten*

Im vorigen Paragraphen habe ich anhand einer Dreiteilung die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der Modalverben ausführlich besprochen. Laut Mortelmans (2010: 134) wird für die deutsche Sprache die Terminologie von Diewald (1999: 13-19) als maßgebend betrachtet. Sie macht, wie schon kurz erwähnt worden ist, einen Unterschied zwischen epistemischer (deiktischer) und nichtepistemischer (nichtdeiktischer) Modalität. Der Begriff epistemische Modalität bezieht sich auf die Einschätzung des Sprechers zur Aussage aus dem Gesichtspunkt der Wirklichkeit. Unter nichtepistemischer Modalität wird das Verhältnis der Aussage zur Realität verstanden. Jedoch reicht diese Zweiteilung nicht aus und ist im vorliegenden Paragraphen, in dem ich auf die Differenzierungsmöglichkeiten von *müssen*, *sollen* und *moeten* eingehe, die Dreiteilung von Van der Auwera und Plungian (1998: 80-81) maßgebend, weil sie meiner Ansicht nach die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten exakter aufzeigen können als das Begriffspaar epistemisch und nichtepistemisch. Obwohl Nuyts die Modalverben in drei Modalitätsarten unterscheidet, reicht seine Dreiteilung für die Modalverben *müssen* und *sollen* nicht aus, da die „participant-external“ Modalität, und besonders die Aufteilung in „nicht-deontisch participant-external“ und „participant-external deontisch“ eine wichtige Rolle spielt. Van der Auwera und Plungian (1998) stellen ein dreiteiliges Konzept dar. Sie teilen die Modalität in ‚participant-internal‘,

¹¹ Dabei ist die Rolle des Sprechers von wesentlicher Bedeutung, da seine Perspektive bestimmt, ob eine Aussage subjektiv oder objektiv ist. Mit der Perspektive des Sprechers wird seine Stellungnahme zu der im Satz beschriebenen Situation gemeint. Bei der dynamischen Modalität gibt es keine Stellungnahme des Sprechers und deswegen wird diese Verwendung objektiv genannt. Wenn der Sprecher eine Einschätzung gibt, eine Annahme äußert oder es deutlich ist, dass er die beschriebene Situation als wünschenswert betrachtet, handelt es sich um eine subjektive Aussage. In der sprachwissenschaftlichen Literatur werden die Begriffe „objektiv“ und „subjektiv“ unter anderem von Lyons (1977) und Verhagen (2007) behandelt.

‚participant-external‘, worunter sich die deontische Modalität befindet, und epistemische Modalität ein. Der Begriff „participant-internal“¹² bezieht sich auf die Möglichkeit oder Notwendigkeit, die durch Umstände innerhalb des Bereichs des Teilhabers verwirklicht werden kann. Unter Möglichkeit versteht man die Fähigkeit, wie in (1a) bei der dynamischen Modalität aufgezeigt wurde, und das innerliche Bedürfnis, wie in (1b) aufgeführt wurde. „Participant-external“ Modalität deutet auf die Umstände außerhalb des Bereichs des Teilhabers, die dafür sorgen, dass die im Satz ausgedrückte Situation ermöglicht oder zum Pflicht wird, wie in (9), hin. Die deontische Modalität gehört laut Van der Auwera en Plungian zu der „participant-external“ Modalität, ist aber eine Subkategorie, da wie schon bei der deontischen Modalität erwähnt worden ist, die Möglichkeit das Wünschenswerte zu erreichen von externen Faktoren abhängig ist. Die epistemische Modalität bezieht sich auf eine Stellungnahme des Sprechers, denn der Sprecher beurteilt inwieweit eine Aussage der Wahrheit entspricht, wie in (3a-b). In (3a) ist die Vermutung des Sprechers basiert auf Kenntnis der Umstände und der Wahrscheinlichkeitsgrad ist viel niedriger als in (3b), in dem das Verb *müssen* einen sehr hohen Wahrscheinlichkeitsgrad andeutet, aufgrund einiger Fakten.

1.5.1 Bedeutungsbeschreibung der Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten*

Bevor die verschiedenen Differenzierungsmöglichkeiten ausführlich in Betracht genommen werden, wird anhand einer Tabelle eine Bedeutungsbeschreibung der obengenannten Modalverben aufgeführt.

Dieser Abschnitt widmet sich der Bedeutungsbeschreibung der Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten*. Im DaF-Unterricht sind die Verben *müssen* und *sollen* schwer zu erlernen, weil beide Modalverben die gleichen Bedeutungsvarianten haben können. Sowohl *müssen* als auch *sollen* können eine Aufforderung zum Ausdruck bringen (Duden - Die Grammatik, 1994: 96ff.):

- (14) a. Du musst/sollst mich lieben.
Je moet van me houden.
- b. Ihr müsst/sollt dem sinnlosen Treiben eine Ende bereiten!
Jullie moeten aan dit zinloze gedoe een einde maken.

¹² Nuyts (2005) verwendet hier den Begriff „dynamische Modalität“.

Es gelingt dem Lernenden anhand der Beispiele in (14) nicht, die semantischen Unterschiede beider Modalverben zu differenzieren. Man braucht den Kontext um den Bedeutungsunterschied zu bestimmen. Was sich aus meiner Ansicht jedoch schließen lässt, ist, dass die Notwendigkeit bzw. Verpflichtung bei *müssen* stärker zum Ausdruck kommt als bei *sollen*. Damit wird gemeint, dass *müssen* die Notwendigkeit die Aufforderung zu erfüllen mit sich bringt, es gibt also keine Wahlmöglichkeit/Alternative, und die Verwendung von *sollen* kann als eine Empfehlung betrachtet werden (die angesprochene Person hat noch eine Wahlmöglichkeit/Alternative). In den verschiedenen Lehrbüchern gibt es auch keine ausreichenden Informationen zu diesem Thema. Die Grammatik der Modalverben wird in der Regel mit einigen Beispielen erläutert, ohne zu illustrieren, unter welchen Bedingungen man *müssen* oder *sollen* verwendet. Im praktischen Teil werde ich mich weiter mit den Schwierigkeiten auseinandersetzen. Jetzt wird allerdings versucht, eine so möglichst genaue Darstellung (Tabelle 1) der Bedeutungen der drei Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten* zu geben.

Tabelle 1: Bedeutungen der Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten*¹³

Modalverben	Bedeutung	Bedeutungsvariante
<i>müssen</i>	Notwendigkeit	Aufforderung gesetzliche Regelung oder Verpflichtung Erklärung Vermutung logische Schlussfolgerung
		Auftrag / Aufforderung Forderung der Vernunft/Moral Zwang Ratschläge
<i>sollen</i>	Forderung	Absicht Empfehlung Wille (einer anderen Person) Zweifel (in Fragen) / Skepsis Gerücht Behauptung Vermutung
		Zustimmung Pflicht Unvermeidlichkeit Aufforderung Zwang Ratschläge
<i>moeten</i>	Notwendigkeit Forderung	Erklärung Absicht Wille (einer anderen Person) Zweifel (in Fragen) Einräumung Gerücht Behauptung Vermutung

¹³ WNT (abgerufen am 27.04), Deutsche Grammatik (Ten Cate et. al, 2004: 108-111), Deutsch als Fremdsprache (Hall et. al, 2001: 129-130, 141-142)

1.5.2 Die Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten* bei epistemischer Verwendung

Die Beschreibung des niederländischen Modalverbs *moeten* bei epistemischer Verwendung lautet in der ANS wie folgt: "Door het gebruik van moeten geeft de spreker of schrijver te kennen dat het in de zin uitgedrukte op grond van bepaalde beschikbare gegevens [...] op een dwingende manier waarschijnlijk is."¹⁴ Diwald (1999: 215) charakterisiert die Bedeutung des deutschen epistemischen *müssen* mit den Begriffen Wahrscheinlichkeit, Sicherheit und Überzeugung und verwendet als Beschreibung für das epistemische *müssen* Adverbien wie *wahrscheinlich*, *sicher* und *bestimmt*. Laut Mortelmans (2010: 145) werden *müssen* und *moeten* vor allem verwendet, wenn eine logische Schlussfolgerung, die sich auf kontextuell vorhandene Evidenzen stützt, gezogen wird. Weiterhin führt sie (2010: 146) an, dass der Sprecher mit evidentiellen „*müssen* bzw. *moeten* in der Regel auf kontextuelle bzw. in der Sprechsituation vorhandene Evidenzen, aus denen sich die gemachte Inferenz ergibt, verweist.“ Ole Letnes führt in seinem Artikel *Modalisierung inferentieller "müssen"-Sätze* (1986) Folgendes zum epistemischen Gebrauch von *müssen* auf: „Im Deutschen kommen in nicht geringer Frequenz Sätze vor, die zwei modalisierende Elemente aufweisen, z.B. er muß wohl krank sein. Sie indizieren eine Stellungnahme des Sprechers/Schreibers zum propositionalen Satzinhalt.“ Die epistemische Verwendung in (15) weist also auf die Bewertung des Sprechers hin, nämlich inwieweit die Aussage der Wahrheit entspricht.¹⁵ Das deutsche Verb *müssen* und das niederländische Verb *moeten* bringen in diesem Fall eine Vermutung zum Ausdruck:

- (15) a. Sarah arbeitet schon den ganzen Tag im Garten. Das Wetter muss gut sein.
Sarah werkt al de hele dag in de tuin. Het weer moet mooi zijn.
- b. Die Alarmanlage wurde bei dem Einbruch ausgeschaltet. Der Einbrecher muss den Mechanismus der Alarmanlage gekannt haben.
De alarminstallatie werd bij de inbraak uitgeschakeld. De inbreker moet het mechanisme van de installatie gekend hebben.
- c. Du bist Arzt, du musst das doch wissen.
Jij bent arts, jij moet zoiets weten.

In (15b) führt der Sprecher deutlich ein Argument auf, das den Schluss nahe legt, dass der Einbrecher wusste, wie die Alarmanlage funktioniert. Das Beispiel in (15c) bezieht sich auf

¹⁴ <http://ans.ruhosting.nl/e-ans/18/05/04/04/02/02/body.html>, abgerufen am 28.04

¹⁵ (15a) ist ein selbstkonstruiertes Beispiel. (15b) ist ein Beispiel nach Deutsch als Fremdsprache, S. 143. (15c) ist ein Beispiel nach Mortelmans (2010: 146)

die zuvor gemachte Feststellung, dass die angesprochene Person ein Arzt ist. Deshalb wird die Schlussfolgerung gezogen, dass er so etwas weiß. Dieser Satz kann auch in deontischer Hinsicht betrachtet werden: „Du solltest als Arzt so etwas wissen“ oder „Als Arzt sollte man so etwas wissen.“

Gerd Fritz (2005: 214) beschreibt in seinem Buch *Einführung in die historische Semantik*, dass die epistemische Verwendung des Modalverbs *sollen* nie stark belegt war und auch heute nicht mehr üblich ist. Im Artikel *Zur epistemischen Lesart der Modalverben im Sprachgebrauch des Deutschen* (Droessiger, 2010: 16) führt Droessiger doch einige Beispiele (16) auf, bei denen *sollen* epistemisch verwendet wird.¹⁶

- (16) a. Auch Helmut Kohl soll begeistert von Ihnen sein. – Er war in meiner Sendung. (...)
Er war sehr offen. (Silbereisen)
Ook Helmut Kohl moet van u onder de indruk zijn. – Hij was in mijn programma. (...) Hij was erg open.
- b. Es gibt diese Geschichte von Billy Wilder, der mit Gary Cooper zusammen gedreht hat, und der soll ja ein unglaublicher Womanizer in Hollywood gewesen sein. De facto war er aber stocksteif als er auch nur eine Liebesszene vor der Kamera spielen sollte. (Heinze)
Er is dat verhaal van Billy Wilder, die met Gary Cooper samen gedraaid heeft, en hij moet een ongelooflijke womanizer in Hollywood geweest zijn. De facto was hij echter stokstijf als hij maar een liefdesscène voor de camera moest spelen.

Durch die Verwendung dieses Modalverbs äußert der Sprecher, dass er nicht genau weiß, ob dasjenige, das behauptet bzw. gesagt wird, stimmt. In (16b) wird das verstärkt durch das Substantiv „Geschichte“, das mit „zweifelhaft“, „unglaubliche Geschichte“ oder „Gerücht“ gleichgesetzt werden kann.

Der Unterschied zwischen der epistemischen Verwendung von *müssen* und *sollen* liegt darin, dass es beim Gebrauch von *müssen* (moeten) Evidenz für die Tatsache gibt; beim Gebrauch von *sollen* (moeten/zullen) fehlt diese Evidenz.¹⁷ In (15) gibt es z.B. schönes

¹⁶ Jedoch stellt sich in diesem Artikel heraus, dass *sollen* nur epistemisch verwendet wird, wenn eine Behauptung zum Ausdruck gebracht wird. Diese Verwendungsmöglichkeit stimmt mit der subjektiven Verwendung von Hall und Scheiner (2001) überein (vgl. Paragraph 2.2.2).

¹⁷ Im Niederländischen kann *sollen* in diesem Fall auch mit *zullen* übersetzt werden. Es ist üblich, dazu einen Partikel wie z.B. *wel* zu verwenden: *Ulrich zal namelijk wel een ongelooflijke rokkenjager geweest zijn.*

Wetter als Evidenz und in (16) weiß man nicht, wie Helmut Kohl wirklich über diese Person denkt. Jedoch kann *müssen* in (17) auf eine ähnliche Art und Weise wie *sollen* in (16a) epistemische Modalität zum Ausdruck bringen. Es gibt nämlich keine richtige Evidenz, da es unterschiedliche Meinungen geben kann und der Sprecher selber nicht dabei war.¹⁸

(17) Die Silvesterparty in Berlin muss ja ein unglaublich tolles Fest gewesen sein. Meine Freunde sprechen heutzutage noch immer über diese Party und es ist schon Mai.

Het oud- en nieuwfeest moet een ongelooflijk leuk feest zijn geweest. Mijn vrienden praten er vandaag de dag nog over en het is inmiddels al weer mei.

1.5.3 Die Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten* bei “participant-internal” Verwendung

Nuyts et al. (2009: 22) besagt, dass das niederländische *moeten* eine große Rolle spielt bei der dynamischen Verwendung. Es ist aber kontextabhängig, ob es sich um “participant-internal” oder “participant-external” Modalität handelt. Die Beispiele in (18a-c) sind in der ANS¹⁹ und der Duden-Grammatik (2010: 563) dargestellt und gehören zu der „participant-internal“ Verwendung. In (18d) wird ein selbstkonstruiertes Beispiel gezeigt. Die ANS charakterisiert die Bedeutung dieser Verwendung von *moeten* mit den Begriffen „het is nodig dat“ und *genoodzaakt zijn*“, ins Deutsche können diese zwei Begriffe mit „notwendig sein“ übersetzt werden. Sie sind auch mit den Bezeichnungen „innerliches Bedürfnis“ und „Fähigkeit/Vermögen“ gleichzusetzen. In (18a) und (18d) handelt es sich um ein innerliches Bedürfnis und in (18b) ist der Teilhaber selber imstande die Arbeit zu erledigen und sorgt dafür, das Buch fertigzustellen. Laut der Duden-Grammatik (2010: 563) fällt (18c) auch unter die „participant-internal“ Modalität, da die Person aus ihrem Innersten heraus ermöglicht wird beziehungsweise sie aus ihrem Innersten gezwungen wird, zu niesen.

(18) a. De hond moet eten hebben.

**Der Hund muss Essen haben.*

Der Hund braucht etwas zu Essen.

b. We moeten nog heel wat werk verzetten, voordat dit boek klaar is.

Wir müssen noch eine Menge Arbeit erledigen, bevor dieses Buch fertig ist.

¹⁸ In der Literatur ist man sich nicht einig, ob die evidentielle Modalität eine Subkategorie der epistemischen Modalität ist oder nicht. Diese letzte Art der Modalität bezieht sich darauf, dass ein Sprecher über eine Evidenz aus zweiter Hand oder vom Hörensagen verfügt, während die epistemische Modalität sich auf die Erwartungen, die der Sprecher aufgrund seines Hintergrundwissens hat, beziehen (Cornillie, 2009: 45).

¹⁹ <http://ans.ruhosting.nl/e-ans/18/05/04/04/03/02/body.html> abgerufen am 28.04

- c. Sie musste ständig niesen.²⁰
Ze moest continu niezen.
- d. Ich muss auf die Toilette.
Ik moet naar de wc.

In der Literatur gibt es keine Beispiele von der „participant-internal“ Verwendung mit *sollen*. Es lässt sich schließen, dass das niederländische Verb *moeten* in diesem Fall nicht mit *sollen* übersetzt werden kann.

1.5.4 Die Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten* bei “participant-external” Verwendung

Die in (19) aufgeführten Beispielen sind der ANS²¹ und der Duden-Grammatik (2005:563) entnommen. Sie gehören zu der „participant-external“ Modalität, denn in (19a) wird es dem Teilhaber durch den Sprecher ermöglicht, Kaffee zu trinken und die im Satz ausgedrückte Situation wird ermöglicht, ohne dass die Teilhaber diese selber verwirklichen. In (19b) und (19c) handelt es sich um die deontische Modalität. Man erkennt in (19b) deutlich die Verpflichtung und in (19c) eine Aufforderung. Wie schon erwähnt worden ist, ist die deontische Modalität eine Subkategorie dieser Verwendungsmöglichkeit. Die Duden-Grammatik (2005: 563) bezeichnet (19d) als extrasubjektiv, da der „Ursprung“ oder die „Quelle“ des Redehintergrundes außerhalb des Satzsubjekts liegt.

- (19) a. Moeten jullie ook koffie hebben? ('willen')²²
Soll ich euch auch einen Kaffee holen?
- b. De hond moet doen wat de baas wil en niet omgekeerd. ('verplicht zijn')
**Der Hund soll machen, was der Herr will und nicht andersrum.*
Der Hund soll seinem Herrn gehorchen und nicht andersrum.
- c. Moet je horen/luisteren! ('Hoor/luister eens!')
Du, hör mal zu!
Hör mal zu!

²⁰ Beispiel nach Duden-Grammatik (2005: 563). Die Duden-Grammatik (ebd.) bezeichnet dieses Beispiel als intrasubjektiv, d.h. der „Ursprung“ oder die „Quelle“ des Redehintergrundes liegt im Subjektaktanten.

²¹ <http://ans.ruhosting.nl/e-ans/18/05/04/04/03/02/body.html> abgerufen am 28.04

²² Das Modalverb *sollen* drückt nur in dieser Bedeutung (willen) „participant-external“ Modalität aus: Soll ich dir helfen diese Aufgabe zu erledigen? *Moet/zal ik je helpen deze opdracht te maken. (Wil je dat ik je help deze opdracht te maken?)*

- d. Wir müssen alle sterben.
We moeten allemaal sterven.

Anhand der selbstkonstruierten Beispiele in (20) wird auf die deontische Verwendungsmöglichkeit von *müssen* hingewiesen.²³

- (20) a. Ich muss meinem Kind helfen.
Ik moet mijn kind helpen.
- b. Du sollst deinem Kind helfen
Jij moet jouw kind helpen.

In diesem Satz handelt es sich darum, dass das Kind den Sprecher aufgefordert hat zu helfen. Es geht aber nicht um eine direkte Aufforderung / um den Willen einer anderen Person, wie im Beispiel (20b).

Folgender Satz sollte nochmals deutlich zeigen, was mit „participant-external“ Modalität gemeint wird:

- (9) Wenn du den Bahnsteig erreichen möchtest, musst du die Rolltreppe nehmen.
Als je het perron bereiken wil, moet je de roltrap nemen.

Der Teilhaber will (hat den Wunsch) mit dem Zug irgendwo hinfahren. Die Rolltreppe ermöglicht es, den Bahnsteig erreichen zu können. Wäre die Rolltreppe nicht da gewesen, dann hätte der Teilhaber den Bahnsteig nicht erreichen können. Der Teilhaber wäre nicht selber Schuld daran, sondern die äußeren Umstände, wie die Abwesenheit der Rolltreppe, wären Schuld daran gewesen.

1.5.5 Graphische Darstellung der Differenzierungsmöglichkeiten

Wie in den vorigen Paragraphen behandelt worden ist, unterscheiden sich die deutschen Modalverben *müssen*, *sollen* und auch das niederländische Verb *moeten* nach ihren Lesarten. Im epistemischen Gebrauch wird das Verhältnis der Aussage zur Realität aus dem Gesichtspunkt des Sprechers zum Ausdruck gebracht. Das heißt, dass *müssen*, *sollen* und

²³ Eine kleine Suche auf Google hat einige Sätze zum Ergebnis, die die deontische Modalität mit *müssen* zum Ausdruck bringen können: *Ich muss ihn verlassen. (Ik moet hem verlaten.), Ich muss sie vergessen. (Ik moet haar vergeten.)*

moeten die Meinung des Sprechers äußern. Im nicht-epistemischen Gebrauch, das heißt im „participant-internal“ und „participant-external“ Gebrauch, wird das Verhältnis der Aussage zur Realität unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit, Notwendigkeit oder Erlaubnis aufgezeichnet. Dabei ist der Teilhaber beim „participant-internal“ Gebrauch nicht abhängig von externen Umständen, sondern es gibt eine interne Möglichkeit etwas zu ermöglichen statt dass beim „participant-external“ Gebrauch der Teilhaber von externen Umständen abhängig ist. Dies lässt sich folgendermaßen in Tabelle 2 darstellen.

Tabelle 2 Die Kategorisierung von *müssen*, *sollen* und *moeten*

Modalverben	nicht-epistemisch		epistemisch
	„participant-external“		„participant-internal“
	deontisch	nicht-deontisch	
<i>moeten</i>			
<i>müssen</i>			
<i>sollen</i>			

Damit die Verwendungsmöglichkeiten von *müssen*, *sollen* und *moeten* graphisch dargestellt werden konnten, habe ich eine einfache *semantic map* entworfen. Diese Kategorisierung ist auf dem Model von Boogaart (1999) und Harmes (2005) basiert.²⁴ Die grauen Spalten zeigen die üblichen und damit häufig benutzten Verwendungsmöglichkeiten der drei Verben anhand der oben dargelegten Literatur, während die weißen Spalten auf die fehlende Verwendungsmöglichkeit deuten. Die hellere graue Spalte deutet auch auf die mögliche Verwendungsart hin, nur besagt die Literatur, dass diese Verwendung weniger üblich ist.

1.6 Hypothesen

Nachdem die grammatischen und semantischen Besonderheiten der Modalverben zur Kenntnis genommen sind, sollte eine richtige Verwendung selbstverständlich sein. Die im DaF-Unterricht benutzten Lehrbücher sollten diese Kenntnis auf die richtige Art und Weise vermitteln, damit die Sprachschwierigkeiten reduziert werden können. Im folgenden Kapitel wird auf die deutschen Modalverben als Lehrgegenstand in einigen Lehrbüchern

²⁴ Ein *Semantic Map* wird häufig verwendet, damit die Polyfunktionalität bestimmter Konstruktionen aus verschiedenen Sprachen miteinander verglichen werden kann (Harmes, 2005: 245).

eingegangen, damit festgestellt werden kann, ob die Lehrbücher didaktisch richtig geschrieben sind.

Anhand der theoretischen Analyse der Modalverben gehören die folgenden Annahmen aus meiner Sicht zu den wichtigsten Quellen der Sprachschwierigkeiten:

- Semantische Unterschiede der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* sind für die Lernenden schwierig zu erkennen, da es eine hohe Kontextabhängigkeit gibt. Einerseits können sie sich überschneiden, wie Tabelle 2 dargestellt hat, andererseits wiederum nicht, da das Verb *sollen* einige Modalitätsarten nicht zum Ausdruck bringen kann. Im DaF-Unterricht lohnt es sich, die deutschen Modalverben auf Basis von Kontexten zu vermitteln.
- Die syntaktischen Eigenschaften der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* unterscheiden sich wodurch die korrekte Verwendung erschwert wird. Es gibt unterschiedliche (Satz)Strukturen im Deutschen und im Niederländischen.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung in Kapitel 4 müssen für Abhilfe sorgen, damit eine Konzeption zur erfolgreichen Vermittlung der Modalverben erarbeitet werden kann.

2 Die Vermittlung der Modalverben im DaF-Unterricht

Wie erwähnt worden ist, ist es wichtig, dass die Modalverben kontrastiv und didaktisch richtig vermittelt werden. Ein gutes Lehrwerk berücksichtigt meines Erachtens nicht nur die morphologischen, syntaktischen und semantischen Unterschiede, sondern befasst sich auch mit der didaktischen Vermittlung der Modalverben.²⁵ Dieses zweite Kapitel geht auf einige Lehrbücher ein, damit Einsicht verschafft wird, wie dieses Thema im heutigen DaF-Unterricht behandelt wird. Wegen des Umfangs dieser Arbeit kann nur eine beschränkte Wahl an Lehrbüchern eingehend analysiert werden; Die Wahl ist auf das Lehrwerk NA KLAR! (2013), die DaF-Grammatik von Hall und Schneider (2001) und die kontrastive Grammatik von ten Cate. et al. (2004) gefallen. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass die drei Lehrwerke, die ausführlicher besprochen werden, nicht alle fürs gleiche Alter bzw. fürs gleiche Schulniveau konzipiert worden sind. Das könnte in den Lehrbüchern auch zu Unterschieden in der Darstellung bzw. in der Ausführlichkeit der Erläuterungen führen.

2.1 NA KLAR!

Das Lehrwerk NA KLAR! wird zunächst analysiert. Vorher möchte ich noch erwähnen, dass es auffallend ist, dass in den Lehrwerken für die beiden Klassen nicht ausführlich auf die semantischen und syntaktischen Unterschiede eingegangen (vgl. Paragraph 1.3) wird, obwohl genau diese semantischen und syntaktischen Unterschiede zu den Sprachschwierigkeiten führen.

2.1.1 NA KLAR! in der neunten Klasse

Die Schüler an meiner Schule lernen sowohl in der Unterstufe als auch in der Oberstufe anhand des Lehrwerks NA KLAR! die deutsche Sprache²⁶. Dieses Lehrwerk für die neunte Klasse beschränkt sich auf die sechs Modalverben, die laut Duden zum Kern gehören, und nennt außerdem das Verb *wissen* noch dazu. Vermutet werden kann, dass *wissen* hier in Bezug genommen wird, da dieses Verb die gleiche Konjugation hat als die Modalverben; die fehlende Endung in den Formen *ich mag, sie weiß, er darf* usw. Im Textbuch werden in Kapitel 1 die Konjugationsformen im Präsens dargestellt und die niederländischen Übersetzungen bzw. semantischen Bedeutungen der Modalverben gezeigt. Weiterhin werden noch einige Besonderheiten besprochen:

²⁵ Dabei handelt es sich nicht darum, dass die Lehrwerke diese Aspekte ganz ausführlich behandeln, sondern sie sollten jedenfalls die Aspekte, die sich kontrastiv voneinander unterscheiden und für Sprachschwierigkeiten sorgen können, berücksichtigen.

²⁶ In dieser Arbeit wird nur das Lehrwerk Na Klar! für die neunte Klasse und die elfte Klasse des Gymnasiums in Betracht gezogen. Die Autorin arbeitet selber mit diesem Lehrwerk. Es handelt sich dabei nur darum, Einsicht zu bekommen, wie dieses Lehrwerk mit den Modalverben umgeht. Weiterhin befasst die Autorin sich hier ausführlich mit den Modalverben *müssen* und *sollen*, da es sich in dieser Arbeit um diesen Verben handelt. Die anderen Modalverben werden in diesem Bezug nur kurz erwähnt.

- De *ich*-vorm en de *er / sie / es*-vorm hebben bij al deze werkwoorden geen uitgang.
- De klinker verandert in het enkelvoud (*ich, du, er / sie / es*). Uitzonderingen *sollen* und *möchten*.
- In plaats van *wollen* gebruik je in het Duits vaak *möchten* (= zou graag willen). Dat is beleefder.
- Het werkwoord *mögen* heeft verschillende betekenissen: houden van, leuk vinden, aardig vinden en lusten.

Auffallend ist, dass dieses Kapitel nicht auf den Bedeutungsunterschied der Modalverben *müssen* und *sollen* eingeht, obwohl die Grammatik beider Verben die gleiche Bedeutung zuschreibt. Es wird den Schülern anhand dieser Darstellung nicht deutlich, in welchem Kontext sie die Verben verwenden müssen. Der Dozent sollte auf die Grammatikübersicht hinten im Textbuch verweisen, in der eine ausführliche Erklärung zu den Verben *müssen* und *sollen* dargestellt wird. Logischer wäre es, im Kapitel selbst auf diesen Unterschied einzugehen, damit die Schüler sofort einen Überblick bekommen. In der Grammatikübersicht werden die unterschiedlichen Verbzeiten (Präsens, Präteritum, Konjunktiv II, und Partizip II) behandelt. Folgendes wird zu der Bedeutungen beider Verben gesagt:

müssen

Betekenis:

1. moeten (het is een noodzaak) →
Ze moet meteen naar de dokter
Sie muss sofort zum Arzt.
2. moeten (het is een voorschrift) →
Iedereen moet hier stoppen.
Jeder muss hier halten.
3. moeten (het is onvermijdelijk) →
Ieder mens moet eten.
Jeder Mensch muss essen.

sollen

Betekenis:

1. zullen (alleen vragen in de ik- of wij- vorm) →
Zal ik je helpen?
Soll ich dir helfen?
2. moeten (het is de wil / wens van een ander) →
Je moet komen!
Du sollst kommen!
3. moeten (bij twijfel) →
Wat moet ik nu doen?
Was soll ich jetzt machen?
4. moeten (men zegt dat...) →
Die disco moet gaaf zijn.
Die Disko soll toll sein.

Die Definition der Bedeutungen von *sollen* stimmen nicht ganz, da *zullen* nicht einfach mit *sollen* übersetzt werden kann. Das niederländische Verb *zullen*, das benutzt wird, um Zukunft zum Ausdruck zu bringen, wird mit dem deutschen Verb *werden* übersetzt.

Außerdem bringt das Verb *zullen* in manchen Situationen ebenfalls eine Art *moeten* zum Ausdruck.

- (21) Soll ich die Tür zumachen?
Zal/Moet ik de deur dichtdoen?

Weiterhin fehlt die epistemische Verwendung des Modalverbs *müssen*, mit der der Sprecher eine Vermutung zum Ausdruck bringen kann. Diese Verwendungsmöglichkeit zu erörtern wäre meines Erachtens allerdings nur sinnvoll, indem die Begriffe subjektiv und objektiv aufgegriffen und eingehender erklärt würden.²⁷

Im Arbeitsbuch gibt es einige Aufgabe zu dieser Grammatik, in denen die Schüler die richtigen Formen im Präsens ergänzen müssen. Sie brauchen selber nicht zu wählen, welches Verb im Satz passt, denn vor jedem Satz steht, welches Verb konjugiert werden muss.

- | | | | |
|------|--------|--|--------------------------------------|
| (22) | müssen | Was ihr noch tun? | Wir müssen noch Hausaufgaben machen. |
| | | <i>Wat moeten jullie nog doen?</i> | <i>We moeten nog huiswerk maken.</i> |
| | sollen | ich heute zu dir kommen? | Na klar! |
| | | <i>Zal/Moet ik vandaag naar jou komen?</i> | <i>Natuurlijk!</i> |

Während ich Lückenaufgaben für das Training der Flexions- oder Satzstrukturformen sehr geeignet achte, ist dies nicht der Fall für das Erlernen der semantischen Unterschiede der Modalverben. Deutlich wird, dass von den Schülern der neunten Klasse des Gymnasiums noch nicht erwartet wird, den Bedeutungsunterschied dieser zwei Modalverben zu kennen.

²⁷ Wie schon erwähnt worden ist, werden diese Begriffe in der Sprachwissenschaft häufiger verwendet, allerdings weniger bei den Modalverben. Jedoch kann die epistemische Verwendung meiner Meinung nach am besten anhand der Begriffe „objektiv“ und „subjektiv“ erklärt werden, da es sich bei der epistemischen Modalität um eine Stellungnahme des Sprechers handelt und der Satz deshalb subjektiv ist; er hat eine Annahme, die laut ihm „wahrscheinlich stimmt“.

2.1.2 NA KLAR! in der elften Klasse

Hinten im Textbuch gibt es, wie in der neunten Klasse, eine Grammatikübersicht, in der die beiden Verben erläutert werden. Die Übersicht ist ähnlich dargestellt worden, nur sind bei dem Verb *müssen* zwei Bedeutungen hinzugefügt worden:

4. moeten (vanzelfsprekend) →

Wie niet horen will, moet voelen.

Wer nicht hören will, muss fühlen.

5. moeten (logisch) →

Dus dat moet kloppen.

Also das muss stimmen.

Auch mangelt es hier an einer richtigen Erklärung des niederländischen Verbs *zullen* und der epistemischen Verwendung von *müssen*.

Im Arbeitsbuch gibt es keine einzelne Aufgabe zu dieser Grammatik, in denen die Schüler die richtigen Formen in den verschiedenen Verbzeiten ergänzen müssen. In den Grammatikübungen kommen diese Modalverben nur wenig vor. Die Aufgaben bestehen darin, den Satz mit den Modalverben *müssen* oder *sollen* zu ergänzen.

(23) Im *Koloss von Prora* (moest) sollte/musste Platz für 20.000 Leute sein.
In het Koloss van Prora moest er plaats voor 20.000 mensen zijn.

Auffallend ist allerdings, dass in diesem Satz je nach Interpretationsansatz beide Verben eingesetzt werden können. Deutlich wird, dass der Kontext eine wichtige Rolle spielt. Da der Kontext in diesem Satz jedoch fehlt, wissen die Schüler nicht, ob es sich um eine Vorschrift (*müssen*) oder eine Behauptung (*sollen*) handelt. Beide Verben können also von den Schülern eingefüllt werden. Es wäre besser gewesen den Schülern einen klaren Kontext zu schaffen, damit sie wirklich mit dem Bedeutungsunterschied dieser Verben üben könnten.

2.2 Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für Fortgeschrittene

Die DaF-Grammatik von Hall und Scheiner (2001) schreibt den sechs Verben *müssen*, *sollen*, *wollen*, *mögen*, *können* und *dürfen* den Modalverbstatus zu. Nach einer Darstellung der Verwendungsmöglichkeiten in objektiven und subjektiven Aussagen, das heißt in allen Zeitformen und im aktiven und im passiven Gebrauch sowie dem Vorgangs- und Zustandspassiv, folgt die ausführliche Beschreibung der Begriffe „objektive und subjektive

Aussage“. Anschließend wird auf die einzelnen Modalverben in objektiven Aussagen und in subjektiven Aussagen eingegangen. Hall und Scheiner (2001: 129) bezeichnen die objektive Aussage wie folgt: „In der objektiven Aussage geben Modalverben an, in welcher Art und Weise sich das Subjekt des Satzes zu dem im Vollverb ausgedrückten Vorgang verhält (z.B. Notwendigkeit, Wille, Wunsch, Fähigkeit, Möglichkeit, Berechtigung).“ Demgegenüber geben Modalverben in der subjektiven Aussage an, „in welcher Art und Weise sich ein Sprecher zu dem im Vollverb ausgedrückten Vorgang verhält, d.h., wie hoch er den Wahrheitsgehalt eines Vorgangs einschätzt (Behauptung, Vermutung).“ Es lässt sich schließen, dass Hall und Scheiner sich mit den unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der Modalverben auseinandersetzen. Sie verwenden dabei eine Zweiteilung, d.h., objektiv und subjektiv, statt der Dreiteilung von Van der Auwera und Plungian (1998). Die objektive Aussage ähnelt der nicht-epistemischen Modalität und die subjektive Aussage kann der epistemischen Modalität gleichgesetzt werden, da die Definition der Begriffe mit der Definition, die im Kapitel 1 behandelt worden ist, übereinstimmt. Die Erklärung der objektiven und subjektiven Aussagen sind sehr ausführlich dargelegt worden und auch die Aufgaben zu der Theorie sorgen dafür, dass die Kenntnisse richtig im Kopf gespeichert werden können. Mittels der Gesamtübungen am Ende des Kapitels kann der Lehrende prüfen, ob ihm der Unterschied zwischen subjektiver und objektiver Aussage wirklich klar geworden ist.

2.2.1 Modalverben in objektiver Aussage

Zunächst werden für jedes Modalverb mittels einiger Sätze die objektiven Bedeutungen aufgeführt. So gibt es für *müssen* folgende Bedeutung (2001: 129): „objektive Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände oder gesetzlicher Regelungen; Verpflichtung aufgrund der inneren Einstellung.“ Das Modalverb *sollen* wird wie folgt umschrieben: „Verpflichtung aufgrund eines fremden Willens, z.B. Forderungen, Erwartungen: Gesetze, Gebote, Vorschriften, gesellschaftliche und religiöse Normen; Pläne, Absichten; Aufforderungen, Empfehlungen, Ratschläge, Vorschläge. Das Modalverb *sollen* lässt eine freie Entscheidung zu, während es bei *müssen* keine Entscheidungsfreiheit gibt.“ Nachdem die verschiedenen Bedeutungsvariante behandelt sind, werden die aufgeführten Sätze anhand einer Umschreibung erläutert:

(24) Die Autofahrer müssen die Kreuzung umfahren.
De autobestuurder moet om de kruising heen rijden.

Es ist notwendig, die Kreuzung zu umfahren.
Het is noodzakelijk om de kruising heen te rijden.

Die Autofahrer sind gezwungen die Kreuzung zu umfahren.

De autobestuurders zijn gedwongen om de kruising heen te rijden.

Es bleibt nichts anderes übrig, als die Kreuzung zu umfahren.

Er blijft niks anders over, dan om de kruising heen te rijden.

(25) Du sollst zu anderen Menschen höflicher sein.

Je moet tegen andere mensen beleefder zijn.

Ich empfehle dir, höflicher zu sein.

Ik raad je aan, beleefder te zijn.

Ich fordere dich auf, höflicher zu sein.

Ik verzoek je, beleefder te zijn.

Es ist ratsam, in jeder Situation höflich zu sein.

Het is raadzaam, in elke situatie beleefd te zijn.

Zu den Modalverben bei der objektiven Verwendung gibt es einige Übungen, die an erster Stelle zum Ziel haben, sich in den Bedeutungen der Modalverben hineinzufinden. Die Lehrenden werden gefragt, anhand einer Umschreibung oder des Kontexts zu bestimmen, welches Modalverb ausgefüllt/ergänzt/ersetzt werden kann. Daneben gibt es eine weitere Erklärung, in der der Unterschied zwischen *wollen* und *sollen* erläutert wird. Es ist von der Perspektive abhängig, welches Verb man benutzt, denn wenn jemand etwas *will*, dass eine andere Person etwas macht, dann *soll* diese andere Person etwas machen. Sinnvoller wäre solch eine Übung mit *müssen* und *sollen* gewesen, da dieser Unterschied weniger klar ist und die Lehrenden sich mit dieser Sprachschwierigkeit auseinandersetzen könnten.

2.2.2 Modalverben in subjektiver Aussage

Im Teil der subjektiven Aussagen werden auch einige Sätze dargelegt, die die subjektiven Bedeutungen zeigen sollten. Dieser Paragraph ist in zwei Teile gegliedert; Behauptungen und Vermutungen. Daraus kann abgeleitet werden, dass es sich bei den subjektiven Aussagen um diese übergreifende Bedeutungsvariante handelt. Der Bedeutungsunterschied zwischen *müssen* und *sollen* wird genau ausgearbeitet, damit diese zwei Verwendungen im Einzelnen behandelt werden. Das Modalverb *sollen* bezieht sich auf eine Behauptung, denn mit diesem Verb kann man laut Hall und Scheiner (2001: 141) seine Skepsis gegenüber der Äußerung zum Ausdruck bringen. Man ist also nicht sicher, ob die Aussage stimmt. Mittels einiger Beispiele und dazu einige Umschreibungen sollte diese Verwendung des Verbs deutlich werden.

(26) Der Untermieter soll kriminell gewesen sein.
De onderhuurder moet crimineel zijn geweest.

Man erzählt, dass der Untermieter kriminell war.
Men zegt, dat de onderhuurder crimineel was.
Gerüchten zufolge war der Untermieter kriminell.
Volgens geruchten was de onderhuurde crimineel.

Mit dem Modalverb *müssen* kann der Sprecher eine Vermutung zum Ausdruck bringen: Inwiefern ist er von dem Wahrheitsgehalt eines Vorgangs / einer Tatsache / einer Information überzeugt (2001: 143)? *Müssen* wird dann auch die folgende Bedeutung zugeschrieben: „Logische Schlussfolgerung, starke Vermutung aufgrund objektiver Gegebenheiten oder aufgrund von Beobachtungen oder Überlegungen; fast hundertprozentige Gewissheit.“

(27) Sie muss übertreiben / übertrieben haben.
Ze moet overdrijven / overdreven hebben.

Sicher übertreibt sie.
Ze overdrijft zeker te weten.

Alles deutet darauf hin, dass sie übertreibt.
Alles wijst erop, dat ze overdrijft.

Die Übungen, die in diesem subjektiven Teil erledigt werden müssen, dienen auch dazu, ein richtiges Verständnis der Bedeutung der Modalverben zu erlangen. Am Ende des gesamten Kapitels gibt es noch einige Gesamtübungen, in den der Lehrende zuerst selber bestimmen muss, ob es sich um eine objektive oder subjektive Aussage handelt. Damit wird geprüft, ob dieser Unterschied klar ist.

Obwohl dieses Lehrwerk anhand klarer Beispiele das Begriffspaar „objektiv“ und „subjektiv“ deutlich voneinander unterscheidet, gibt es doch eine Schwäche bei der Verwendung (Mortelmans, 2010: 85) dieses Begriffspaares. Laut Mortelmans (ebd.) kann der Sprecher beim objektiven Gebrauch auch eine Stellungnahme zum Ausdruck bringen, aber nicht zur Einschätzung der Wirklichkeit, sondern zu demjenigen, das in der Aussage wünschenswert ist²⁸.

²⁸ Beispiele nach Mortelmans (2010: 85): Der Sprecher kann die angesprochene Person zu einer Handlung auffordern („Du musst gleich zu mir kommen“) oder ihr eine Erlaubnis erteilen bzw. verweigern („Nein, du darfst jetzt nicht ins Kino gehen.“).

2.3 Deutsche Grammatik. Eine kontrastiv Deutsch-Niederländische Beschreibung für den Fremdspracherwerb

Die kontrastive Grammatik von Ten Cate et. al. (2004) setzt sich mit den sechs traditionellen Modalverben, wie in den oben aufgeführten Lehrwerken, auseinander. Bemerkenswert ist es allerdings, dass auch *lassen* und *werden* als Modalverben benutzt werden können²⁹, da das nicht mit der Praxis übereinstimmt.³⁰ Die Wahl, diese zwei Verben als Modalverben einzuordnen, führt zu einigen Problemen. Dieses Lehrwerk geht zunächst auf die Eigenschaften der Modalverben und danach auf den Gebrauch dieser Verben ein. Eine klare Übersicht der Konjugation der Modalverben in den unterschiedlichen Verbzeiten gibt es in einem anderen Teil des Buches. Im Folgenden werden zunächst die formalen Eigenschaften der Modalverben erörtert.

2.3.1 Eigenschaften der Modalverben

Ten Cate et. al. (ebd.: 103 – 104) führen als besondere Merkmale der Modalverben auf, dass (1) Modalverben sich als Hilfsverben mit einem Infinitiv ohne *zu* manifestieren, und (2) sie im Perfekt und Plusquamperfekt statt des zweiten Partizips einen Ersatzinfinitiv verlangen. Die Verben *lassen* und *werden* können als Modalverb nicht im Perfekt gebildet werden und hier stellt sich schon das erste Problem, diese zwei Verben als Modalverb zu betrachten, heraus (Mortelmans, 2010: 84). Die Autoren besagen, dass *können*, *mögen*, *wollen* und *lassen* als Vollverb verwendet werden können und sie dann entweder ein Akkusativobjekt oder einen Objektsatz regieren. Diese Formulierung stimmt nicht ganz, denn die zum Kern gehörenden Modalverben können alle als Vollverb vorkommen. Sie brauchen nur ein Pronomen, wie *es* oder *das* (Mortelmans, 2010: 84). In (8) wurde schon erwähnt, dass diese Verwendung eine häufige Fehlerquelle ist. Jedoch wird hier dieser wichtige Unterschied nicht weiter erörtert. Er gehört aber bei einigen Modalverben zu den Besonderheiten. Es wäre meiner Meinung nach sinnvoll gewesen, an dieser Stelle auf diesen Unterschied einzugehen. Als weitere Eigenschaft wird der objektive und subjektive Gebrauch der Modalverben aufgeführt. Ten Cate et al. (2004) unterscheiden erstens den objektiven (nichtmodalen, deontischen, subjektbezogenen) Gebrauch der Modalverben und zweitens den subjektiven (modalen, epistemischen, sprecherbezogenen) Gebrauch. Bei der objektiven Verwendung „wird zu dem Subjekt des Satzes (...) eine Behauptung aufgestellt (2004: 104).“ Demgegenüber wird bei der subjektiven Verwendung „nicht einfach etwas behauptet, sondern bringt der Sprecher seine eigene Stellungnahme zum Inhalt der Aussage (‚Möglichkeit‘) zum Ausdruck (ebd.: 104).“ Aus didaktischer Hinsicht sollte die Frage gestellt werden, ob es sinnvoll ist, diese

²⁹ *Lassen* kann eine Aufforderung zum Ausdruck bringen (objektiver Gebrauch), während *werden* sowohl eine Vermutung oder Beruhigung (subjektiver Ausdruck) als auch eine Aufforderung (objektiver Ausdruck) ausdrücken kann.

³⁰ Laut Duden (2009: 556) wird als siebtes Modalverb *brauchen* hinzugefügt.

beide Begriffe darzulegen, ohne sie näher zu erörtern. Obwohl das Begriffspaar „objektiv“ und „subjektiv“ einigermaßen ohne weitere Kenntnisse zu verstehen ist, benötigen sie, wie auch die benutzten Termini „deontisch“ und epistemisch“ eine weitere Erklärung. Zudem ist die Definition des subjektiven Gebrauchs unvollständig, da Begriffe wie „Einschätzung der Wahrscheinlichkeit“ oder „Einschätzung der Wirklichkeit“ (vgl. Paragraph 1.4.3) fehlen. Mortelmans (ebd.: 85) führt dazu noch einen wichtigen Punkt auf, denn Ten Cate et al. sind der Meinung, dass „es oft nicht einfach ist zwischen subjektivem und objektivem Gebrauch zu unterscheiden, da die Äußerungen, in denen sie vorkommen, mehrdeutig (ambig) sein können (ebd: 104).“ Das gegebene Beispiel sollte das zeigen:

- (28) Peter kann gehen.
**Peter kan gaan.*
Peter kan kruipen / lopen.

Bei der objektiven Verwendung heißt es, dass Peter die Gehfähigkeit erworben hat, während der Satz beim subjektiven Gebrauch eine Stellungnahme des Sprechers ausdrückt: „Ich brauche Peter nicht mehr; meinetwegen geht er jetzt“ (ebd: 104). Auf den ersten Blick könnte dieser Satz nur objektiv sein, aber wenn man den Satz genauer liest, stellt sich heraus, dass der zweite Teil subjektiv ist, da es sich um eine Erlaubnis (Zustimmung) handelt und sie damit zu der deontischen Modalität (vgl. Paragraph 1.4.2) gehört. Wie im vorigen Paragraphen erwähnt ist, ist es deswegen schwierig, das Begriffspaar „objektiv“ und „subjektiv“ zu benutzen. Jedoch verwende ich dieses Begriffspaar im nächsten Kapitel bei der Erklärung der Modalverben, aber werde ich die Begriffe auf eine andere Art und Weise als Ten Cate et. al. (ebd: 104) erörtern.

2.3.2 Gebrauch der Modalverben

In diesem Teil erklären Ten Cate et. al. (2004: 104 – 113) die unterschiedlichen Funktionen der einzelnen Modalverben. Sie gehen dabei allerdings nicht auf die objektive und subjektive Funktion ein, die im vorigen Paragraphen behandelt wurde. Aus Ansicht der Autorin wäre es sinnvoll gewesen, diesen komplexen Unterschied hier in miteinzubeziehen, wie bei Hall und Scheiner (2001) der Fall ist. Für das Modalverb *müssen* werden vier Funktionen bzw. Varianten genannt, nämlich die Substantive *Notwendigkeit*, *Unerwartetes* und *Aufforderung* und das Verb *brauchen*, während für *sollen* 11 Funktionen bzw. Varianten aufgeführt werden: Aufforderung oder Auftrag, Forderung der Vernunft oder der Moral, Geplantes, Verabredung, Versprechen, Frage nach dem Willen eines anderen, Zweifel in Fragen, Einräumung, Gerücht, Zukunft in der Vergangenheit/Schicksalsfügung und Bedingung. Folgende Beispiele werden zu diesen Modalverben dargelegt:

- (29) a. Ich muss heute Nachmittag zum Zahnarzt. (Notwendigkeit)
Ik moet vanmiddag naar de tandarts.
- b. Sie musste den ball nur übers Netz heben. (brauchen)
Ze hoefde de bal alleen maar over het net te tillen.³¹
- c. Und gerade an dem wichtigen Tag musste ich mich verschlafen!
(Unerwartetes)
En uitgerekend op die belangrijke dag moest ik me verslapen!
- d. Das musst du nicht so Ernst nehmen. (Aufforderung)
Dat moet je niet zo serieus nemen.
- (30) a. Ich soll heute zum Direktor kommen. (Er will das.) (Aufforderung oder Auftrag)
Ik moet vandaag bij de directeur komen.
- b. Du solltest nicht so viel trinken! (Sei doch vernünftig!) (Forderung der Vernunft oder der Moral)
Je zou niet zoveel moeten drinken!
- c. Der Zug nach Basel soll um 15.48 Uhr abfahren. (Der Fahrplan schreibt das vor.) (Geplantes)
De trein naar Basel moet/zal om 15.48 uur vertrekken.
- d. Wir sollen uns um zehn Uhr vor dem Bahnhof treffen. (Der Reiseleiter will das.) (Verabredung)
Wij zullen elkaar om 10 uur voor het station ontmoeten.
- e. Der ehrliche Finder soll belohnt werden. (Das ist der erklärte Wille desjenigen, der etwas verloren hat.) (Versprechen)
De eerlijke vinder zal beloond worden.
- f. Soll ich das Fenster öffnen? (Was wollen Sie?) (Frage nach dem Willen eines anderen)
Moet/zal ik het raam opendoen?
- g. Was sollen wir dann jetzt tun? (Zweifel in Fragen)
Wat moeten/zullen we nu dan doen?
- h. Die Menschen sollen denken, was sie wollen. (Einräumung)
De mensen moeten maar / mogen denken wat ze willen.
- i. Laut Zeugenaussagen soll der Fahrer noch gebremst haben. (Gerücht)
Volgens getuigenverklaringen moet de chauffeur nog hebben geremd.

³¹ Meines Erachtens ist es hier auch möglich im Niederländischen das Präteritum von *moeten* zu benutzen; *moest*.

- j. Meine Grosseltern emigrierten 1950 nach Amerika. Nie sollten sie die geliebte Heimat wiedersehen. (Das war 1950 noch nicht, jetzt aber wohl bekannt.) (Zukunft in der Vergangenheit/Schicksalfügung)
Mijn grootouders emigreerden in 1950 naar Amerika. Nooit zouden ze hun geliefde geboortestreek terugzien.
- k. Sollte es spät werden, dann nehme ich ein Taxi. (Wenn es spät wird, dann nehme ich ein Taxi.) (Bedingung)
Mocht het laat worden, dan neem ik een taxi.

Für jede Funktion bzw. Variante nennen die Autoren ihre niederländischen Äquivalente. In den meisten Aussagen wird *sollen* mit *moeten* übersetzt, aber manchmal auch mit *zullen* oder *mogen*. Den Lehrenden ist bekannt, dass sie mit *werden* die Zukunft zum Ausdruck bringen können. Dazu sagt Ten Cate et al. (ebd.: 109), dass *werden* „nur eine Feststellung über die Zukunft und kein Versprechen zum Ausdruck bringt.“ Es ist gut, dass die Autoren viele unterschiedliche Beispiele zeigen, damit die Lehrenden ein richtiges Sprachgefühl zu den vielen Verwendungsmöglichkeiten der Modalverben bekommen.

2.3.3 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die verschiedene Lehrwerke ausführlich analysiert. Obwohl die Lehrbücher auch einige Qualitäten enthalten, hat sich herausgestellt, dass keiner der aufgeführten Lehrwerke das komplexe Thema der Modalverben hundertprozentig korrekt dargestellt hat. Die empirische Untersuchung im nächsten Kapitel sollte einerseits zeigen, wie wichtig eine korrekte Darstellung des komplexen Themas der Modalverben im DaF-Unterricht ist. Andererseits wird dargelegt, wie viel Kenntnisse die Schüler über die Modalverben haben. Im Kapitel 4 wird sowohl auf die Ergebnisse der empirischen Untersuchung als auch auf die obigen Analyse der Lehrwerke zurückgegriffen, damit eine didaktische Konzeption zur erfolgreichen Vermittlung der Modalverben erarbeitet werden kann.

3 Empirische Untersuchung

Dieses Kapitel ist dem empirischen Teil dieser Arbeit gewidmet. Versucht wird, einen Einblick in die Sprachschwierigkeiten der Modalverben im niederländischen DaF-Unterricht zu verschaffen. Am Ende des ersten Kapitels wurden anhand der theoretischen Analysen einige Annahmen aufgestellt. Erwartet wird, dass Folgendes einen Einfluss auf die Probleme hat:

- Semantische Unterschiede der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* sind für die Lernenden schwierig zu erkennen, da es eine hohe Kontextabhängigkeit gibt. Einerseits können sie sich überschneiden, wie Tabelle 2 (siehe unten) dargestellt hat, andererseits wiederum nicht, da das Verb *sollen* einige Modalitätsarten nicht zum Ausdruck bringen kann. Im DaF-Unterricht lohnt es sich, die deutschen Modalverben auf Basis von Kontexten zu vermitteln.
- Die syntaktischen Eigenschaften der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* unterscheiden sich, wodurch die korrekte Verwendung erschwert wird. Es gibt unterschiedliche (Satz)Strukturen im Deutschen und im Niederländischen.

Tabelle 2 Die Kategorisierung von *müssen*, *sollen* und *moeten*

Modalverben	nicht-epistemisch		epistemisch
	„participant-external“		
	deontisch	nicht-deontisch	
<i>moeten</i>			
<i>müssen</i>			
<i>sollen</i>			

3.1 Aufbau und Durchführung

Wie schon in der Einführung erklärt wurde, ist das Ziel dieser Studie, eine kontrastive Analyse der niederländischen und deutschen Modalverben *müssen*, *sollen* und *moeten* zu geben und herauszufinden, was die sprachlichen Probleme niederländischer Schüler beim Erlernen und beim Gebrauch der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* und ihres niederländischen Äquivalentes *moeten* sind. In diesem empirischen Teil wird überprüft, ob die Lernenden die Bedeutung der Modalverben gut kennen und die

Verwendungsmöglichkeiten der Modalverben richtig anwenden. Außerdem wird versucht zu zeigen, wie wichtig eine korrekte Darstellung des komplexen Themas der deutschen Modalverben im DaF-Unterricht ist. Obwohl die Modalverben *müssen* und *sollen* im Niederländischen theoretisch beide mit *moeten* übersetzt werden könnten, können sie wegen ihres wesentlichen Bedeutungsunterschiedes nicht in jeder Aussage direkt übersetzt werden.

Die schriftlichen Daten wurden mittels zweier Aufgaben gewonnen. Die in den Aufgaben verwendeten Sätze stammen aus Hall und Scheiner (2001: 128-145), Ten Cate et. al. (2004: 108-111) und Mortelmans (2010: 69).³² Die Schüler haben diese Aufgaben innerhalb von zweier Wochen zweimal lösen müssen. Beim Durchgang in Woche 1 nahmen die Schüler die Erklärungen aus dem Lehrwerk NA KLAR! zur Hilfe. Sie haben zweimal die gleichen Übungen lösen müssen; erstens haben sie die Aufgaben ohne zusätzlichen Kontext gemacht und danach haben sie die gleichen Übungen mit zusätzlichem Kontext gemacht. Eine Woche später haben die Schüler nur die Aufgaben mit Kontext gelöst, weil es nicht sinnvoll ist, die Sätze ohne Kontext nochmals ausfüllen zu lassen, da sie den Kontext schon kannten. Beim Durchgang in Woche 2 erhielten sie eine von mir verfasste schriftliche Erklärung der Modalverben.³³ Anhand dieser Erklärung sollte es für die Schüler leichter sein als in Woche 1 das richtige Modalverb zu wählen. Die erste Übung widmete sich der Ergänzung von *müssen* oder *sollen* und die zweite der Übersetzung von Sätzen ins Deutsche. Da die Schüler diese Aufgaben sowohl mit als auch ohne Kontext gemacht haben, kann gezeigt werden, ob die Annahme, die aufgrund der Literatur gemacht worden ist, dass es bei *müssen* und *sollen* eine hohe Kontextabhängigkeit gibt, stimmt. Bei den Übersetzungen (der zweiten Aufgabe) wird die Fähigkeit der Schüler untersucht, niederländische Entsprechungen von *müssen* und *sollen* ins Deutsche zu übertragen. Ziel war festzustellen, inwiefern die Schüler die Modalverbkenntnisse beherrschen und ob eine (gute) ausführlichere Erklärung des Unterschieds zwischen *müssen* und *sollen* zu einer niedrigeren Fehlerquote führt. Da Fehler nicht nur durch eine falsche Anwendung der Regeln sondern auch durch Interpretationsfehler zustande kommen können, wäre es sinnvoll gewesen, die Schüler nebst Übersetzungen auch die der Übersetzung zugrunde liegenden Regeln notieren zu lassen. Hierdurch wäre es bei Fehlern möglich gewesen, zwischen Interpretationsfehlern und falschen Anwendungen der Regel zu differenzieren.

Für die Aufgaben wurden Sätze gewählt, die den verschiedenen Differenzierungsmöglichkeiten und den semantischen und syntaktischen Unterschieden

³² Manche Sätze sind angepasst worden, da sie für die Schüler zu schwierig waren.

³³ Diese Erklärung habe ich mittels der im Kapitel 2 besprochenen Literatur erfasst.

entsprechen.³⁴ Pro Modalverb ist ein Satz aus jeder möglichen Kategorie aufgenommen worden. In jedem zweiten Satz mussten die Schüler entweder das Verb *haben* oder das Verb *sein* ausfüllen. Diese Sätze dienten zur Abwechslung, damit die Schüler die Verwendung von *müssen* und *sollen* nicht verwechseln. Da nur wenige Schüler die Aufgaben erledigt haben, sind die Ergebnisse nicht signifikant.³⁵ Alle Personen besuchten die elfte Klasse des Gymnasiums und verfügten mehr oder weniger über ein ähnliches Deutschniveau. Insgesamt haben 19 Schüler in Woche 1 und 20 Schüler in Woche 2 den Fragebogen ausgefüllt. Die Dozentin dieser Schüler hat noch eine zusätzliche Erklärung der Modalverben gegeben, da sie der Meinung ist, dass die Erklärung des Lehrwerks NA KLAR! nicht ausreichend ist:

„Die Modalverben sind Hilfsverben, da sie immer von einem Kontext unterstützt werden müssen. Wenn jemand sagt „Ich muss.“ oder „Ich kann.“ kann z.B. gefragt werden, was du machen musst oder was du machen kannst. Man braucht noch etwas zu den Verben, meistens einen Infinitiv: „Ich muss Pipi machen.“ oder „Ich kann gut tanzen.““

Weiterhin erklärte die Dozentin, dass die Modalverben unregelmäßig sind. Das heißt, dass die Regel der starken und schwachen Verben die Schüler nicht verwenden können; diese beiden Regeln werden kombiniert. Sie zeigt den Schülern, dass die Präsensformen schon mit einem Lautwechsel zu tun haben und die Singularformen andere Endungen bekommen als üblich (esttenten-Regel). Im Präteritum gibt es ebenfalls einen Lautwechsel und die Modalverben bekommen die Endung der schwachen Konjugation (zusätzliches -t).

Zuletzt macht sie die Schüler darauf aufmerksam, dass es einige Schwierigkeiten bei den Übersetzungen der Modalverben gibt, wie bei *dürfen*, *sollen* und *müssen*. Den Unterschied zwischen *müssen* und *sollen* erklärt die Dozentin wie folgt:

- **müssen:** "Notwendigkeit/es ist nichts anders möglich." Beispiel: "Ich muss auf die Toilette."
- **sollen:** "Der Wunsch und Wille einer anderen Person." Beispiel: Du sollst um 22.00 Uhr zu Hause sein. Manchmal kann *sollen* auch mit *zullen* übersetzt werden. Zum Beispiel "Soll ich das Fenster schließen?" Die Bedeutung von *zullen* in dieser Aussage kann durch die Bedeutung *moeten* ersetzt werden und hat außerdem immer mit dem Wunsch oder Willen einer anderen Person zu tun."

³⁴ Es handelt sich nur um die semantischen und syntaktischen Unterschiede, da diese Unterschiede den Schülern im kontrastiven Vergleich Schwierigkeiten bereiten.

³⁵ Wegen der geringen Anzahl der Schüler, die an dieser Untersuchung teilgenommen haben, können keine guten bzw. repräsentativen Schlussfolgerungen gezogen werden. Die Übungen sollten dann zu Validitätszwecken von einer größeren Gruppe, zum Beispiel hundert Schülern, gemacht werden.

Aus Tabelle 2 lässt sich schließen, dass es zu erwarten ist, dass die Schüler bei der deontischen „participant-external“ Modalität die größten Schwierigkeiten haben werden, weil *müssen* nur in bestimmten Fällen, wie in (20), deontische Modalität zum Ausdruck bringen kann. Bei der nicht-deontischen „participant-external“ Modalität und „participant-internal“ Modalität wird das niederländische Verb *moeten* nicht mit *sollen* übersetzt, sondern mit *müssen*. Der epistemische Gebrauch von *sollen* ist weniger üblich als epistemisches *müssen* und es wird erwartet, dass die Schüler diesen Unterschied schwierig finden. Weiterhin soll der syntaktische Unterschied betrachtet werden, da die Schüler die niederländischen Ausdrücke vermutlich ins Deutsche übersetzen, ohne einen Infinitiv zu verwenden, wie in (8). Als Letztes gibt es noch die sogenannte Hyperkorrektur, bei der es sich darum handelt, dass die Schüler *sollen* statt *müssen* häufiger verwenden, da sie denken, dass es falsch ist, *moeten* mit *müssen* zu übersetzen.

3.2 Auswertung der Daten

Aus den Tabellen ist abzulesen, welches Verb die Schüler in den beiden Übungen gewählt haben. Zuerst werden die Daten der ersten Woche, also mit der Theorie des eigenen Lehrwerkes, ausgewertet und analysiert, danach die Daten der zweiten Woche, in der die Schüler eine von mir verfasste Erklärung zu den Modalverben bekommen haben. Die Sätze enthalten das richtige Modalverb (in Klammern) und die zusätzliche Information, also der Kontext, ist unterstrichen worden.

3.2.1 Fehleranalyse der Ergebnisse Woche 1

In Woche 1 haben die Schüler die Übungen anhand der Erklärung ihres eigenen Lehrwerkes gemacht. Zuerst haben sie die Übung ohne Kontext gemacht und das zweite Mal haben sie die gleiche Übung bekommen, aber diesmal mit Kontext.

Übung 1

1. Die Straßen sind nass. Es muss geregnet haben.

Modalverb	müssen	sollen
ohne Kontext	17	2
mit Kontext	18	1

Wie die Literatur im Abschnitt 1.5.2 zeigt, weist *müssen* in dieser Aussage auf die Bewertung des Sprechers hin. Die Aussage kann als eine Vermutung betrachtet werden. Aufgrund der Erklärung des Lehrwerkes haben die Schüler sowohl mit als auch ohne Kontext überwiegend *müssen* ausgefüllt. Die Schüler haben diesen Satz wahrscheinlich als etwas

selbstverständliches oder logisches interpretiert und sich deswegen für *müssen* entschieden. Die Schüler, die *sollen* gewählt haben, dachten vermutlich, dass es sich hier um eine Behauptung („men zegt dat...“) handelt. Es lässt sich schließen, dass der Kontext keinen richtigen Einfluss gehabt hat, da nur ein Schüler seine Antwort gewechselt hat.

2. Vor dem Essen sollst du dir die Hände waschen. Das weißt du doch schon?

Modalverb	müssen	sollen
ohne Kontext	13	6
mit Kontext	14	5

Obwohl die Schüler anhand des Kontexts ableiten konnten, dass es in dieser Aussage um eine Verpflichtung / eine Aufforderung geht (vgl. Paragraph 1.5.4), hat die große Mehrheit das Verb *müssen* gewählt. Die Theorie des Lehrwerks besagt, dass die Bedeutung von *müssen* unter anderem auf eine Vorschrift hinweisen kann. Das Verb *sollen* wird folgender Bedeutung zugeschrieben; „Wille oder Wunsch einer anderen Person“. Es ist den Schülern nicht klar, dass die angesprochene Person von jemandem aufgefordert wird. Wahrscheinlich ist, dass die Schüler den Sprecher nicht als eine andere Person betrachtet haben.

3. Ulrich muss die Rolltreppe nehmen, damit er den Bahnsteig erreichen kann.

Modalverb	müssen	sollen
ohne Kontext	8	11
mit Kontext	18	1

Im Abschnitt 1.5.4 stellt sich heraus, dass diese Aussage als „participant-external“ betrachtet werden muss, denn äußere Umstände ermöglichen es, dass Ulrich den Bahnsteig erreichen kann. Auffallend ist, dass der Kontext bei der Entscheidung zwischen *müssen* und *sollen* eine wichtige Rolle gespielt hat. Bei der Übung ohne Kontext haben die Schüler den Satz vermutlich als eine Aufforderung aufgefasst, was in diesem Fall nicht falsch ist. Anhand des Kontexts wird erst deutlich, dass es sich hier um eine Notwendigkeit handelt; wenn Ulrich die Rolltreppe nicht nimmt, erreicht er den Bahnsteig nicht.

4. Ich muss zu meiner Großmutter. Das habe ich ihr versprochen.

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	6	13
mit Kontext	12	6

Laut der Literatur (vgl. Paragraph 1.5.3) kann die Bedeutung als „etwas Selbstverständliches oder etwas Logisches“ charakterisiert werden. Es handelt sich hier um ein innerliches Bedürfnis/Vermögen und eine innerliche Fähigkeit. Im Deutschen kann *moeten* in diesem Fall nicht mit *sollen* übersetzt werden, weil es hier nicht um eine Aufforderung geht. Erst anhand des Kontexts hat die Mehrheit der Schüler sich für *müssen* entschieden. Ein Schüler hat diesen Satz (mit Kontext) nicht ausgefüllt. Die Mehrheit der Schüler haben bei dem Satz ohne Kontext überwiegend *sollen* gewählt. Eine Möglichkeit ist, dass sie den Satz als „Wille oder Wunsch einer anderen Person“ aufgefasst haben.

5. Sarah soll alkoholsüchtig sein. Ob das stimmt, weiß ich nicht. Luisa hat es mir gestern auf der Silvesterparty erzählt, als Sarah betrunken war.

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	11	8
mit Kontext	1	18

Auffallend ist es, dass der Kontext, wie auch die Literatur im Paragraphen dargestellt hat, in dieser Aussage eine wichtige Rolle spielt. Eine kleine Mehrheit der Schüler hat beim Satz ohne Kontext *müssen* gewählt. Es ist nicht klar, wieso die Schüler ohne Kontext dieses Verb gewählt haben, weil keine der Bedeutungen (*noodzaak, voorschrift, onvermijdelijk, vanzelfsprekend, und logisch*) wirklich mit der Aussage übereinstimmt. Dadurch, dass der Kontext zeigt, dass es um eine Behauptung („men zegt dat...“) geht, hat die große Mehrheit sich vermutlich für das epistemische *sollen* entschieden.

6. **Heinz muss nochmals operiert werden, da er sein Bein noch immer nicht bewegen kann.**

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	18	1
mit Kontext	17	2

Dieser Satz gehört zu der „participant-external“ Modalität. Äußere Umstände, wie eine Operation, ermöglichen es, dass Heinz bald sein Bein wieder bewegen kann, da er es selber nicht verwirklichen kann. Auch ohne Kontext wurde es den Schülern deutlich, dass es sich um etwas Notwendiges oder Unvermeidliches handelt und deswegen *müssen* verwendet werden muss. Nur ein Schüler hat noch immer *sollen* gewählt, aber dafür habe ich keine Erklärung.

7. **Ulrike, du sollst dich jetzt beim Direktor melden. Er hat dich schon zweimal angerufen.**

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	12	7
mit Kontext	14	5

Die Ergebnisse sind bemerkenswert, da die Schüler sowohl mit als ohne Kontext überwiegend *müssen* ausgefüllt haben. Wie schon erwähnt worden ist, wäre es sinnvoll gewesen die Schüler zu fragen, welche Bedeutung sie dieser Aussage zugeschrieben haben, damit man feststellen hätte können, wo die Schüler genau den Fehler machen. Aufgrund der Literatur im Paragraphen 1.5.4 stellt sich heraus, dass dieser Satz zu der deontischen „participant-external“ Modalität gehört, indem man hier deutlich die Verpflichtung / Aufforderung erkennt.

8. Ich muss jetzt ins Bett gehen, denn ich will mich morgen fit fühlen.

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	9	10
mit Kontext	11	8

Damit die ich-Person sich morgen fit fühlt, ist es notwendig jetzt ins Bett zu gehen. Es ist ein innerliches Bedürfnis, aber diese Aussage kann auch als eine innerliche Aufforderung (deontische Modalität) betrachtet werden. Der Bedeutungsunterschied zwischen *müssen* und *sollen* ist für die Schüler nicht leicht zu verstehen. Solche Sätze, wie auch Satz 4, sind für die Schüler nicht leicht zu interpretieren, da ihnen nicht klar ist, ob es sich bei dem Sprecher um die gleiche Person handelt. Ohne Kontext könnte der Satz als eine Aufforderung betrachtet werden und dann wäre das Modalverb *sollen* auch richtig.

9. Soll ich dir mit dieser Aufgabe helfen, damit du schneller mit deinen Hausaufgaben fertig bist?

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	1	18
mit Kontext	2	17

Dieser Satz war für die Schüler ganz einfach, da die Erklärung des Lehrwerks folgendes besagt: „zullen; alleen vragen in de ik- of wij- vorm.“³⁶ Aus Tabelle 1 lässt sich schließen, dass dieser Aussage die Bedeutung „Zweifel (in Fragen)“ zugeschrieben werden kann, denn der Sprecher weiß nicht, ob die angesprochene Person Hilfe braucht / haben will. Es handelt sich hier um „participant-external“ Modalität, denn mittels externen Umstände (in diesem Fall mit Hilfe des Sprechers) wird es ermöglicht die Hausaufgaben möglichst schnell zu erledigen.

³⁶ Diese Erklärung reicht nicht aus, wie im Paragraphen 2.1.1 besprochen wurde.

10. Eine Frau soll auch beim Diebstahl beteiligt sein. Das haben die Nachrichten heute um 18.00 Uhr berichtet.

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	7	12
mit Kontext	15	4

Es wäre logisch gewesen, dass die Schüler sich anhand der Erklärung ihres Lehrwerkes für das Verb *sollen* entschieden hätten, da *sollen* die Bedeutung „Behauptung (men zegt dat...)“ hat. Jedoch stellt sich heraus, dass die Mehrheit der Schüler ohne Kontext die Modalverben richtig ausgefüllt haben und den Satz mit Kontext falsch interpretiert haben. Es wird nicht eindeutig, aus welchem Grund sie die Modalverben gewählt haben, weil sich aus dem Kontext keiner der Bedeutungen, die zu *müssen* gehören, schließen lässt.

Übung 2

1. Sarah moet (Sarah muss) in haar kamer (o) zijn. Ik heb haar de trap op horen lopen.

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	6	13
mit Kontext	17	2

Wie im ersten Satz der vorigen Übung, weist *müssen* in dieser Aussage auf die Bewertung des Sprechers hin. Die Aussage kann als eine Vermutung betrachtet werden. Aufgrund der Erklärung des Lehrwerkes haben die Schüler sich wahrscheinlich für die Bedeutungen etwas Logisches / Selbstverständliches entschieden, als sie den Satz mit Kontext ausgefüllt haben. Nur zwei Schüler haben *sollen* gewählt. Die Literatur besagt, dass *müssen* verwendet wird, indem es Evidenz (trap op horen lopen) für die Tatsache gibt, wie im Satz 1 der Fall ist. Deswegen ist *sollen* nur im Satz ohne Kontext eine passende Übersetzung.

2. Jij moet (du sollst) je mond houden. Ik ben namelijk aan het woord.

Modalverb	müssen	sollen
ohne Kontext	11	5
mit Kontext	8	11

Ein Schüler hat beim Satz ohne Kontext einen anderen Satz aufgeschrieben und hat beide Modalverben nicht verwendet. Zwei Schüler haben den Satz ohne Kontext nicht übersetzt. Es gibt einen geringen Unterschied beim Satz mit Kontext. Ich finde es bemerkenswert, dass die Schüler diese Aussage nicht als eine Verpflichtung / Aufforderung (deontische „participant-external“ Modalität) aufgefasst haben, da solche Sätze in der Unterstufe als Beispiel für die Verwendungsmöglichkeit von *sollen* dienen.

3. Moet ik (Soll ich) nu naar huis komen? Ja, dat moet (sollst du). Het eten staat namelijk al klaar.

Modalverb	müssen	sollen
ohne Kontext (1. Satz)	6	12
mit Kontext (1. Satz)	6	13
ohne Kontext (2. Satz)	10	8
mit Kontext (2. Satz)	8	11

Wie in Satz 9 der ersten Übung war es für die Schüler aufgrund der Erklärung ihres Lehrwerks ziemlich eindeutig, dass sie sich im ersten Satz (*Moet ik nu naar huis komen?*) für *sollen* entscheiden mussten. Bemerkenswert ist es, dass nur 8 Schüler beim Satz ohne Kontext und 11 Schüler beim Satz mit Kontext erstens *moeten* in der zweiten Aussage (*Ja, dat moet*) mit *sollen* übersetzt haben. Obwohl es eine Verpflichtung / Aufforderung / Wille einer anderen Person ist, haben die Schüler es vielleicht mehr als eine Notwendigkeit oder etwas Selbstverständliches / Logisches interpretiert. In dieser Aussage handelt es sich eigentlich um einen syntaktischen Unterschied, der im Paragraphen 1.3.4 illustriert worden ist, nämlich, dass im Deutschen die Modalverben nicht ohne Infinitiv verwendet werden können. Obwohl die Dozentin den Schülern diesen syntaktischen Unterschied erklärt hat, hat keiner der Schüler einen Satz mit dem Infinitiv oder dem Subjekt gebildet, sondern Sätze, wie „das musst“ und „das sollst“.

4. Ik moet (ich muss) naar de wc. In de bus is er geen wc.

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	18	1
mit Kontext	15	4

In dieser Aussage handelt es sich um ein innerliches Bedürfnis oder „es ist notwendig, dass“. Die Literatur (vgl. Paragraph 1.5.1) besagt, dass die Notwendigkeit bei *müssen* stärker zum Ausdruck kommt als bei *sollen*; bei *müssen* gibt es keine Wahlmöglichkeit mehr, denn wenn ich jetzt nicht auf die Toilette gehe, werde ich in meine Hose pinkeln. Wie sich schon in den Sätzen 4 und 8 der ersten Übung herausgestellt hat, kann *sollen* in Sätzen, die zu der „participant-internal“ Modalität gehören, nicht verwendet werden.

5. Moet dat (Muss das) echt kapot? Of kun je het geld er ook op een andere manier uitkrijgen?

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	10	9
mit Kontext	7	12

In dieser Aussage steht der syntaktische Unterschied im Mittelpunkt. Ähnlich wie im Satz 3 haben die Schüler bei der Satzbildung keinen Infinitiv verwendet. Für die Wahl zwischen *müssen* und *sollen* hat eine kleine Mehrheit sich erstens für *müssen* entschieden, aber danach haben die Schüler häufiger *sollen* als *müssen* ausgefüllt. Interessant wäre es gewesen, ableiten zu können, wieso einige Schüler das zweite Mal ein anderes Verb gewählt haben. Es handelt sich hier nicht um „Zweifel haben“, sondern um „die Notwendigkeit“ (es ist unbedingt nötig) etwas kaputt zu machen, aber vielleicht dachten die Schüler auch, die erwähnte Person wollte den Gegenstand kaputt machen, anstatt eine andere Möglichkeit zu finden, das Geld rauszukriegen.

6. *Moeten (sollen)*³⁷ *jullie ook koffie hebben? Of zijn jullie al voorzien?*

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	3	14
mit Kontext	3	16

Die Erklärung des Lehrwerks sagt Folgendes zu den Fragesätzen: “zullen; alleen vragen in de ik- of wij- vorm.” Trotz dieser, meiner Meinung nach, mangelhaften Erklärung haben die meisten Schüler sowohl mit als auch ohne Kontext *sollen* ausgefüllt. Aus Tabelle 1 lässt sich schließen, dass dieser Aussage die Bedeutung „Zweifel (in Fragen)“ zugeschrieben werden kann, denn der Sprecher weiß nicht, ob die angesprochenen Personen schon Kaffee haben. Es geht hier um „participant-external“ Modalität, da es den Teilhaber durch den Sprecher ermöglicht wird Kaffee zu trinken (vgl. Paragraph 1.5.4).

7. *Ulrich moet (Ulrich soll) aardig geweest zijn. Er waren veel mensen op zijn begrafenis aanwezig.*

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	9	10
mit Kontext	13	6

Da es in dieser Aussage Evidenz für die Tatsache (Ulrich muss nett gewesen sein) gibt, muss das Modalverb *müssen* gewählt worden. Der Kontext spielte eine Rolle, denn ohne Kontext könnte auch *sollen* als richtige Antwort betrachtet werden, weil es dann eine Behauptung ohne Evidenz ist (men zegt dat...) statt etwas Logisches / Selbstverständliches aufgrund der Evidenz. Deshalb ist es verständlich, dass die beiden Modalverben beim Satz ohne Kontext fast gleich gewählt worden sind. Wie in Satz 1 gehört diese Aussage zu der epistemischen Modalität.

³⁷ Dieser Satz wird wie folgt übersetzt: *Soll ich euch auch einen Kaffee holen?*

8. Je moet (Du *musst*) met de fiets naar het ziekenhuis. Bij het ziekenhuis zijn ze de parkeerplaats aan het verbouwen en kun je dus niet parkeren.

	müssen	sollen
Modalverb		
ohne Kontext	16	3
mit Kontext	14	4

Äußere Umstände („participant-external“ Modalität) sorgen dafür, dass die angesprochene Person ihr Auto beim Krankenhaus nicht parken kann. Deshalb muss sie mit dem Fahrrad zum Krankenhaus fahren. Es ist also logisch / selbstverständlich / notwendig, dass diese Person ein anderes Fahrzeug nimmt, um das Krankenhaus erreichen zu können. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Schüler den Satz sowohl mit als auch ohne Kontext richtig verstanden haben. Nur ein Schüler hat den Satz mit Kontext nicht übersetzt. Jedoch kann dieser Satz (ohne Kontext) die deontische Modalität zugewiesen werden, da die angesprochene Person von jemandem aufgefordert wird, mit dem Fahrrad zum Krankenhaus zu fahren.

3.2.2 Fehleranalyse der Ergebnisse Woche 2

In Woche 2, eine Woche später, haben die Schüler nur die Aufgaben mit Kontext gelöst, weil es aus meiner Sicht nicht sinnvoll ist, die Sätze ohne Kontext nochmals ausfüllen zu lassen, da sie den Kontext schon kannten. Diesmal haben die Schüler eine von mir verfasste schriftliche Erklärung der Modalverben bekommen:

Voordat je de opdracht gaat maken, zie je hier een kort overzicht over het gebruik van *müssen* en *sollen*. Lees dit rustig door en gebruik deze informatie bij het maken van de opdrachten.

Allereerst is het belangrijk het verschil tussen de begrippen **objectief** en **subjectief** nog eens te herhalen; een zin is **objectief** wanneer de schrijver/spreker zijn mening, ideeën, opvatting of inschattingen **niet** laat doorschemeren, maar het om bijv. een feit (het is zo) gaat. Zodra de schrijver/spreker dit **wel** doet, is de taaluiting **subjectief**. De modale hulpwerkwoorden müssen en sollen kunnen zowel in een objectieve als subjectieve zin voorkomen.

Daarnaast is er een belangrijk verschil tussen het gebruik van de modale werkwoorden in het Nederlands en het gebruik van deze werkwoorden in het Duits; In het Duits kunnen de modale werkwoorden in principe niet zonder infinitief (= hele werkwoord) gebruikt worden.

Bijvoorbeeld: Kann dat? – *Kann das sein? Ist das möglich?*

De modale werkwoorden müssen en sollen kunnen in het Nederlands beide met moeten vertaald worden. Toch kun je niet in elke zin beide werkwoorden gebruiken, omdat ze verschillende gebruiksmogelijkheden hebben. Wanneer je welk werkwoord moet gebruiken, wordt nu uitgelegd:

objectief versus subjectief

Voordat het gebruik van de modale hulpwerkwoorden *müssen* en *sollen* uitgelegd wordt, is het belangrijk het verschil tussen de begrippen **objectief** en **subjectief** nog eens te herhalen; een zin is **objectief** wanneer de schrijver/spreker zijn mening, ideeën, opvatting of inschattingen **niet** laat doorschemeren, maar het om bijv. een feit (het is zo) gaat. Zodra de schrijver/spreker dit **wel** doet, is de taaluiting **subjectief**. De modale hulpwerkwoorden müssen en sollen kunnen zowel in een objectieve als subjectieve zin voorkomen.

Syntactisch verschil

Daarnaast is er een belangrijk verschil tussen het gebruik van de modale werkwoorden in het Nederlands en het gebruik van deze werkwoorden in het Duits; In het Duits kunnen de modale werkwoorden in principe niet zonder infinitief (= hele werkwoord) gebruikt worden.

Bijvoorbeeld: Ulrich moet naar huis. – Er muss nach Hause gehen.

De gebruiksmogelijkheden van *müssen* en *sollen*

De modale werkwoorden müssen en sollen kunnen in het Nederlands beide met moeten vertaald worden. Toch kun je niet in elke zin beide werkwoorden gebruiken, omdat ze verschillende gebruiksmogelijkheden hebben. Wanneer je welk werkwoord moet gebruiken, wordt nu uitgelegd:

müssen wordt objectief gebruikt wanneer:

- Het om een noodzaak gaat;
Sarah muss zum Arzt, weil sie schon eine Woche krank ist.
- Het om een voorschrift / regel gaat;
Man muss vor der roten Ampel (verkeerslicht) halten.
- Het om iets gaat dat vanzelfsprekend / logisch is;
Ich habe die Antworten kontrolliert. Sie müssen also stimmen.

- Het om iets gaat dat onvermijdelijk is;
Wir müssen sterben.

müssen wordt subjectief gebruikt wanneer:

- Het om logische vermoedens (er is feitelijk bewijs) gaat;
Die Kinder spielen im Garten. Das Wetter muss schön sein.
Die Alarmlage wurde beim Einbruch ausgeschaltet. Der Einbrecher muss den Mechanismus der Alarmlage gekannt haben.

sollen wordt objectief gebruikt wanneer:

- Het om de wil / wens van een ander gaat (bevel);
Du sollst jetzt deine Hausaufgaben machen.
- Het om een twijfel (in vragen) gaat;
Was soll ich machen?
- Je iets beleefd wilt vragen in de ik- of wij-vorm;
Soll ich dir ein Eis holen?
- Je iemand een advies / goede raad wilt geven;
Ulrich, du sollst das nicht tun, sonst geht es kaputt.
Sarah, du sollst jetzt nach Hause gehen, weil deine Mutter schon eine Stunde wartet.

sollen wordt subjectief gebruikt wanneer:

- Het om een bewering gaat, waarvan men niet zeker weet of deze juist is (er is geen feitelijk bewijs);
Die Zeitung hat berichtet, dass es mehr als 200 Tote geben soll.
Meine Freundin hat mir letzte Woche erzählt, dass Sarah verheiratet sein soll.
Das Essen in diesem Restaurant soll gut sein, aber ich bin hier zum ersten Mal.

Übung 1

1. Die Straßen sind nass. Es muss geregnet haben.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	20	0

Wie im Paragraphen 3.2.1 deutlich wurde, weist *müssen* in dieser Aussage auf die Bewertung des Sprechers hin. Die Aussage kann deswegen als eine Vermutung betrachtet werden. Alle 20 Schüler haben anhand der von mir erfassten Erklärung *müssen* ausgefüllt.

Die Schüler haben diesen Satz entweder als einen objektiven Satz (etwas Selbstverständliches oder Logisches) oder als einen subjektiven Satz (Vermutung; es gibt Evidenz für die Vermutung) interpretiert und sich deswegen für *müssen* entschieden. Auch hier wäre es wünschenswert gewesen, zu wissen, was der Grund ist, dass die Schüler *müssen* gewählt haben.

2. Vor dem Essen sollst du dir die Hände waschen. Das weißt du doch schon?

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	14	6

Obwohl die Schüler anhand des Kontexts ableiten könnten, dass es in dieser Aussage um eine Verpflichtung / eine Aufforderung geht (vgl. Paragraph 1.5.4), hat die große Mehrheit auch das zweite Mal das Verb *müssen* gewählt. Sie haben diese Aussage wieder nicht als einen „Willen oder Wunsch einer anderen Person“ oder eine Forderung (der Vernunft) betrachtet, sondern als eine Vorschrift / Regel. Das Modalverb *müssen* ist in diesem Satz nicht richtig, weil dieses Verb eine gesetzliche Vorschrift / Regel zum Ausdruck bringt, während es sich in dieser Aussage um die folgende Bedeutung handelt: „Die Vernunft verlangt das.“

3. Ulrich muss die Rolltreppe nehmen, damit er den Bahnsteig erreichen kann.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	15	5

Die meisten Schüler haben sich für *müssen* entschieden. Wie sich im Paragraphen 3.2.1 herausgestellt hat, geht es in dieser Aussage um eine Notwendigkeit. Jedoch haben fünf Schüler das Verb *sollen* ausgefüllt. Die Frage ist, ob sie den Satz als eine Empfehlung oder ein Rat bewertet haben, denn das wäre eine logische Erklärung für diese Entscheidung.

4. Ich muss zu meiner Großmutter. Das habe ich ihr versprochen.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	17	2

Die Mehrheit der Schüler hat diesen Satz richtig interpretiert. Die Aussage bringt etwas Selbstverständliches oder etwas Logisches zum Ausdruck. Es handelt sich um ein innerliches Bedürfnis/Vermögen und eine innerliche Fähigkeit. Im Deutschen kann *moeten* in diesem Fall nicht mit *sollen* übersetzt werden, wie im vorigen Paragraphen erklärt wurde. Ein Schüler hat ein anderes Verb benutzt und ein weiterer Schüler hat das Verb *sollen* ausgefüllt, jedoch habe ich für diese Wahl keine Erklärung.

5. Sarah soll alkoholsüchtig sein. Ob das stimmt, weiß ich nicht. Luisa hat es mir gestern auf der Silvesterparty erzählt als Sarah betrunken war.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	0	20

Dadurch, dass der Kontext zeigt, dass es um eine Behauptung („men zegt dat...“) ohne Evidenz („Ob das stimmt, weiß ich nicht“) geht, haben alle Schüler sich wahrscheinlich für das epistemische *sollen* entschieden.

6. Heinz muss nochmals operiert werden, da er sein Bein noch immer nicht bewegen kann.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	20	0

Alle 20 Schüler haben diesen Satz als etwas Notwendiges oder Unvermeidliches bewertet und sich damit für *müssen* entschieden.

7. Ulrike, du sollst dich jetzt beim Direktor melden. Er hat dich schon zweimal angerufen.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	10	10

Auffallend ist, dass die Schüler genau so oft *müssen* als *sollen* ausgefüllt haben. Es war ihnen jedenfalls anhand meiner Erklärung noch nicht klar, dass in dieser Aussage *sollen* verwendet werden muss. Aus dem Kontext stellt sich aber deutlich heraus, dass es sich um eine Aufforderung / Verpflichtung handelt. Im Niederländischen ist die deontische Lesart für das Verb *moeten* wirklich stark, während dies im Deutschen für das Verb *sollen* gilt. Es könnte sein, dass die Hälfte der Schüler sich für *müssen* entschieden hat, da sie diesen Unterschied nicht kennen.

8. Ich muss jetzt ins Bett gehen, denn ich will mich morgen fit fühlen.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	15	5

Drei Viertel der Schüler haben diesen Satz richtig interpretiert und haben sich somit für *müssen* entschieden. Doch haben noch fünf Schüler *sollen* gewählt, obwohl dieses Verb hier nicht verwendet werden kann, da es eine innerliche Aufforderung ist und *sollen* nur verwendet wird, wenn es um den Willen einer anderen Person geht.

9. Soll ich dir mit dieser Aufgabe helfen, damit du schneller mit deinen Hausaufgaben fertig bist?

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	0	20

Dieser Satz war für die Schüler ganz einfach, da die Erklärung folgendes beschreibt: „Je iets beleefd wilt vragen in de ik- of wij-vorm.“ Es war deswegen auch zu erwarten, dass alle Schüler diesen Satz richtig ausfüllen würden.

10. Eine Frau soll auch beim Diebstahl beteiligt sein. Das haben die Nachrichten heute um 18.00 Uhr berichtet.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	12	8

Obwohl meine Erklärung deutlich erörtert, dass in dieser Aussage *sollen* verwendet werden muss, haben nur acht Schüler sich für dieses Verb entschieden. Die Nachrichten berichten etwas, aber es gibt keine tatsächlichen Evidenzen, deswegen wird *müssen* in diesem Satz nicht verwendet.

Übung 2

Ein Schüler hat nur die erste Übung gemacht und diese Übersetzungsübung nicht. Drei Schüler haben die letzten drei Sätze nicht übersetzt.

1. Sarah moet (Sarah muss) in haar kamer (o) zijn. Ik heb haar de trap op horen lopen.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	19	0

Die Schüler haben sich alle für *müssen* entschieden. Wir können davon ausgehen, dass sie die Aussage als eine Vermutung (es gibt Evidenz für die Tatsache) betrachtet haben und deswegen dieses Verb gewählt haben.

2. Jij moet (Du sollst) je mond houden. Ik ben namelijk aan het woord.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	8	11

Nur elf Schüler haben *moeten* mit *sollen* übersetzt, trotz des Kontextes, in dem deutlich wird, dass es sich in dieser Aussage um eine Verpflichtung / Aufforderung handelt. Jedenfalls wird deutlich, dass es um eine subjektive Aussage geht, da jemand seine Meinung / Ansicht äußert.

3. Moet ik (Soll ich) nu naar huis komen? Ja, dat moet (sollst du). Het eten staat namelijk al klaar.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext (1. Satz)	6	14
mit Kontext (2. Satz)	9	11

Sechs Schüler haben im ersten Satz *moeten* mit *sollen* übersetzt und im zweiten Satz *müssen* verwendet. Diese Schüler haben den zweiten Satz wahrscheinlich nicht als deontische Modalität betrachtet, sondern als etwas Notwendiges / Selbstverständliches / Logisches. Wie in Woche 1 haben die Schüler den zweiten Satz wieder nicht als eine Verpflichtung / Aufforderung betrachtet. Im ersten Satz zweifelt der Sprecher, ob er jetzt nach Hause kommen soll, deswegen wird *sollen* verwendet. Der zweite Satz zeigt einen syntaktischen Unterschied zwischen der niederländischen Sprache und der deutschen Sprache. Kein Schüler hat diesen Satz richtig übersetzt, das heißt, sie haben nicht nur ein Modalverb (wie „das musst du“ und „das sollst du“) verwendet, sondern auch einen Infinitiv hinzugefügt.

4. Ik moet (Ich muss) naar de wc. In de bus is er geen wc.

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	19	0

19 Schüler haben diesen Satz richtig verstanden und *moeten* mit *müssen* übersetzt. Es geht hier um eine Notwendigkeit; ein innerliches Bedürfnis.

5. Moet dat (Muss das) echt kapot? Of kun je het geld er ook op een andere manier uitkrijgen?

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	13	6

Anhand meiner Erklärung hat die Mehrheit der Schüler sich für *müssen* entschieden und diesen Satz richtig interpretiert; dieser Satz bringt nicht einen Zweifel zum Ausdruck, sondern

drückt die Notwendigkeit, z.B. das Sparschwein zu zerschlagen, aus. Jedoch hat ein Drittel der Schüler diese Aussage möglicherweise als „Zweifel“ bewertet.

6. *Moeten (Sollen) jullie ook koffie hebben? Of zijn jullie al voorzien?*

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	3	17

Dieser Satz bringt einen Zweifel zum Ausdruck, denn der Sprecher weiß nicht, ob die angesprochenen Personen schon einen Kaffee haben. Deshalb wird *moeten* mit *sollen* übersetzt. Nur drei Schüler haben *müssen* ausgefüllt.

7. *Ulrich moet (Ulrich soll) aardig geweest zijn. Er waren veel mensen op zijn begrafenis aanwezig.*

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	9	7

Eine geringe Mehrheit hat *müssen* statt *sollen* gewählt. Es gibt in dieser Aussage Evidenz für die Tatsache (Ulrich muss nett gewesen sein) und deshalb wird *moeten* mit *müssen* übersetzt.

8. *Je moet (du musst) met de fiets naar het ziekenhuis. Bij het ziekenhuis zijn ze de parkeerplaats aan het verbouwen en kun je dus niet parkeren.*

Modalverb	müssen	sollen
mit Kontext	16	0

Die Schüler, die diesen Satz übersetzt haben, haben alle *müssen* verwendet. Vermutlich haben sie den Satz richtig bewertet.

3.2.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

In dieser Arbeit stehen die Probleme der Deutschlernenden im Mittelpunkt. Durch den schriftlichen Test ist es möglich, die konkreten Sprachschwierigkeiten im Bereich der deutschen Modalverben in der geschriebenen Sprache herauszufinden. Diese Schwierigkeiten können in verschiedene Problemfelder aufgeteilt werden: Nicht nur der Kontext spielt eine Rolle, sondern auch im syntaktischen und semantischen Bereich traten die Fehler auf.³⁸

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zeigen, dass der Kontext bei der Interpretation der Sätze tatsächlich eine wichtige Rolle spielt. Bei den folgenden Sätzen ohne Kontext haben die Schüler überwiegend das „falsche“ Verb gewählt.³⁹ Als sie den Satz mit Kontext gelesen haben, haben sie sich verbessert.

- (31) a. Ulrich die Rolltreppe nehmen, damit er den Bahnsteig erreichen kann.
- b. Ich zu meiner Großmutter. Das habe ich ihr versprochen.
- c. Sarah alkoholsüchtig sein. Ob das stimmt, weiß ich nicht. Luisa hat es mir gestern auf der Silvesterparty erzählt, als Sarah betrunken war.
- d. Eine Frau auch beim Diebstahl beteiligt sein. Das haben die Nachrichten heute um 18.00 Uhr berichtet.
- e. Sarah moet in haar kamer zijn. Ik heb haar de trap op horen lopen.
- f. Jij moet je mond houden. Ik ben namelijk aan het woord.
- g. Moet dat echt kapot? Of kun je het geld er ook op een andere manier uitkrijgen?
- h. Ulrich moet aardig geweest zijn. Er waren veel mensen op zijn begrafenis aanwezig.

Auffallend ist, dass der Kontext in den Sätzen (31d) und (31g) dazu geführt hat, dass die Schüler den Satz falsch bewertet haben.⁴⁰ Dies war auch der Fall, als sie die Übung zum

³⁸ Unter dem semantischen Bereich verstehe ich die unterschiedlichen Differenzierungsmöglichkeiten.

³⁹ Die Schüler haben das „falsche“ Verb gewählt, indem sie nicht das Verb wählten, das im Satz mit Kontext als richtig angesehen wird. Für die meisten Sätze ohne Kontext gilt, dass beide Verben richtig sein können. Es ist von der Interpretation der Schüler abhängig, welches Verb gewählt werden muss. Nur in einigen Sätzen, wie *Ik moet naar de wc* und *Moeten jullie ook koffie hebben?*, gibt es eine eindeutige Antwort. Wie schon erwähnt wurde, wäre es allerdings sinnvoll gewesen die Schüler zu fragen, wieso sie sich für ein Verb entschieden haben.

⁴⁰ Es muss nicht unbedingt der Fall sein, dass die Schüler durch den Kontext den Satz falsch interpretiert haben, denn, wenn man zweimal den gleichen Satz ausfüllen muss, einmal ohne und einmal mit Kontext, könnte man denken, dass es einen Unterschied geben muss und gibt es eine Art „Zwang“ beim zweiten Mal eine andere Antwort zu wählen.

zweiten Mal erledigt haben. Daneben ist es mir aufgefallen, dass die Sätze (32a-c) auch zu Schwierigkeiten geführt haben. Die Mehrheit der Schüler haben in den Sätzen (32a-c) das falsche Verb eingefüllt. Eine Möglichkeit ist es, dass sie anhand des Kontexts gedacht haben, dass diese Sätze eine Empfehlung / ein Rat zum Ausdruck bringen. Interessant ist es, wieso sie einen Satz, wie (32d) dann doch richtig bewertet haben, da dieser Satz ebenfalls eine Empfehlung / einen Rat zum Ausdruck bringen kann. Der Kontext war für die Schüler nicht eindeutig und hat zu einer falschen Bewertung des Satzes geführt.

- (32) a. Vor dem Essen du dir die Hände waschen. Das weißt du doch schon?
- b. Ulrike, du dich jetzt beim Direktor melden. Er hat dich schon zweimal angerufen.
- c. Je moet met de fiets naar het ziekenhuis. Bij het ziekenhuis zijn ze de parkeerplaats aan het verbouwen en kun je dus niet parkeren.
- d. Ulrich die Rolltreppe nehmen, damit er den Bahnsteig erreichen kann.

Weiterhin stellt sich deutlich heraus, dass die Schüler sowohl bei der epistemischen Modalität, als auch bei der „participant-external“ und „participant-internal“ Modalität Sprachschwierigkeiten haben. Die Schüler haben bei der epistemischen Verwendung den Bedeutungsunterschied zwischen *müssen* und *sollen* nicht richtig verstanden. Bei den beiden Kategorien der nicht-epistemischen Modalität haben die Schüler Schwierigkeiten bei der Wiedergabe eines fremden Willens gehabt. Außerdem gibt es noch Fehler im syntaktischen Bereich; die Schüler haben keine Infinitivkonstruktionen gebildet.

In den Sätzen (33a) und (33b) wird die epistemische Modalität zum Ausdruck gebracht. Obwohl es in der Erklärung der zweiten Woche erörtert worden ist, in welchem Fall die Schüler *müssen* (es gibt tatsächliche Evidenz) oder *sollen* (es gibt keine tatsächliche Evidenz) verwenden müssen, haben die Schüler bei Satz (33a) häufiger das richtige Verb gewählt, aber bei Satz (33b) weniger. Die Sätze (33c-e) gehören zu der „participant-external“ Modalität. Auch hier haben die Schüler keine wirklichen Fortschritte gemacht; nur in (33d) hat die Hälfte der Schüler den Satz jetzt als eine Aufforderung bewertet. In (33f) und (33g) geht es um die „participant-internal“ Modalität. Die Schüler haben diese beiden Sätze das zweite Mal fast alle richtig ausgefüllt und den Kontext also richtig verstanden. Ob meine Erklärung dazu geführt hat, lässt sich nicht schließen, da ich nicht weiß, aus welchem Grund sie das Verb gewählt haben. Der syntaktische Unterschied spielte in (33h) und (33i) eine Rolle. Die Schüler haben in Woche 2 genauso oft *sollen* in (33h) gewählt wie in Woche 1. In

(33i) zeigt sich eine Verbesserung, da die Schüler in Woche 2 überwiegend *müssen* statt *sollen* gewählt haben; in Woche 1 war dies genau umgekehrt. Trotz der Erklärung des syntaktischen Unterschieds in Woche 2 hat wieder keine der Schüler den deutschen Satz mit einem Infinitiv gebildet.

- (33) a. Eine Frau auch beim Diebstahl beteiligt sein. Das haben die Nachrichten heute um 18.00 Uhr berichtet. (epistemische Verwendung)
- b. Ulrich moet aardig geweest zijn. Er waren veel mensen op zijn begrafenis aanwezig. (epistemische Verwendung)
- c. Vor dem Essen du dich die Hände waschen. Das weißt du doch schon? („participant-external“ (deontische) Verwendung)
- d. Ulrike, du dich jetzt beim Direktor melden. Er hat dich schon zweimal angerufen. („participant-external“ (deontische) Verwendung)
- e. Jij moet je mond houden. Ik ben namelijk aan het woord. („participant-external“ (deontische) Verwendung)
- f. Ich zu meiner Großmutter. Das habe ich ihr versprochen. („participant-internal“ Verwendung)
- g. Ich jetzt ins Bett gehen, denn ich will mich morgen fit fühlen. („participant-internal“ Verwendung)
- h. Moet ik nu naar huis komen? Ja, dat moet. Het eten staat namelijk al klaar. (syntaktischer Unterschied)
- i. Moet dat echt kapot? Of kun je het geld er ook op een andere manier uitkrijgen? (syntaktischer Unterschied)

Welche Fehlertypen wir als schwere und leichte Fehler beurteilen müssen, lässt sich nicht sagen, da aus meiner Sicht die Fehler, die zu wesentlichen Verständnisproblemen bzw. Missverständnissen führen, als schwerste Fehler betrachtet werden müssen. Die syntaktischen Fehler könnten wir deswegen als leichte Fehler einordnen, während die semantischen Fehler dann als schwere Fehler bezeichnet werden müssten, da sie einen großen Einfluss auf den Inhalt der Aussage ausüben.

Anhand der oben behandelten Ergebnisse lässt sich schließlich noch sagen, dass die Hypothesen, die am Anfang dieses Kapitels erwähnt wurden, verifiziert werden können; die semantischen Unterschiede der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* sind für die Schüler schwierig zu unterscheiden, auch wenn der Satz in einem bestimmten Kontext wiedergegeben wird. Die unterschiedliche Satzstruktur ist auch eine wichtige Fehlerquelle, denn die Schüler haben die niederländischen Sätze (33h-i) nicht richtig, das heißt ohne

einen Infinitiv zu verwenden, übersetzt. Aufgrund der Ergebnisse sorgen meiner Meinung nach auch die folgenden Fehler für die größten Schwierigkeiten im niederländischen DaF-Unterricht:

- Die Sätze, in denen es sich um Evidenz aus zweiter Hand oder vom Hörensagen handelt bereiten den Schülern Schwierigkeiten und müssen den Lernenden daher explizit erklärt werden.
- Die deontische Lesart ist den Schülern auch nicht deutlich; in den dargelegten Sätzen betrachten die Schüler den Sprecher nicht immer als eine fremde / andere Person. Deshalb werden solche Sätze von den Schülern nicht als eine Verpflichtung / Aufforderung bewertet.

Im nächsten Kapitel wird anhand der Ergebnisse dieser empirischen Untersuchung und der Literatur des theoretischen Teils versucht, eine bessere Vermittlung der deutschen Modalverben im DaF-Unterricht darzustellen.

4 Didaktische Überlegungen

Im theoretischen Teil dieser Arbeit sind die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der deutschen Modalverben ausführlich dargestellt. Es hat sich herausgestellt, dass der Kontext notwendig ist, um die Bedeutungsunterschiede zwischen *müssen* und *sollen* zu verdeutlichen (vgl. Paragraph 1.4.4). Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung haben auch gezeigt, dass der Kontext in vielen Fällen von großer Bedeutung ist (vgl. Paragraph 3.2.1). Weiterhin wurde deutlich, dass meiner Erklärung der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen*, ebenso wie die Erklärung der drei Lehrwerke, nicht hundertprozentig korrekt ist. Die Ergebnisse der Untersuchung sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben; trotz meiner Erwartung dass die Schüler sich anhand meiner Erklärung tatsächlich verbessern würden, haben sie in Woche 2 im Vergleich zu Woche 1 keine großen Fortschritte gemacht. Es könnte mit der Art und Weise der Durchführung zu tun haben; die Schüler haben die Erklärung nur schriftlich erhalten, während die Grammatikthemen im DaF-Unterricht normalerweise mündlich vermittelt werden und die Schüler einige Aufgaben zum Üben bekommen, bevor ihre Kenntnisse über ein Grammatikthema geprüft werden. Dadurch dass es nur eine Woche zwischen den beiden Befragungsmomenten gab, haben die Schüler sich wahrscheinlich noch an die Sätze erinnert und es könnte auch sein, dass sie bewusst ein anderes Verb gewählt haben als in Woche 1. Besser wäre es, in einer weiteren Untersuchung/in Zukunft, neben einem größeren Zeitraum, in dem die Befragungsmomente stattfinden, unabhängige Sätze der verschiedenen Differenzierungsmöglichkeiten der Modalität darzulegen, damit sicher festgestellt werden kann, dass die Schüler sich verbessert haben. Dennoch bin ich der Meinung, dass die enttäuschenden Ergebnisse mit meiner Darstellung dieses komplexen Themabereichs zu tun haben. Wie sich auch schon bei Ten Cate herausgestellt hat (vgl. Paragraph 2.3.1), ist der Unterschied zwischen der subjektiven Verwendung und der objektiven Verwendung von *müssen* und *sollen* nicht einfach zu bestimmen. Obwohl ich versucht habe den Bedeutungsunterschied dieser zwei Modalverben deutlich zu erörtern, ist mir dies nicht gelungen, da es für die Schüler vermutlich irreführend gewesen war, dass sowohl *müssen* als auch *sollen* subjektiv und objektiv verwendet werden können. Die Darstellung der objektiven Verwendung von *sollen* in meiner Erklärung erweckt einen falschen Eindruck, denn in den folgenden Aussagen wird die Stellungnahme des Sprechers zum Satzinhalt auch deutlich und können die Sätze eigentlich nicht als rein objektiv betrachtet werden:

- (33)⁴¹ a. *Du sollst jetzt deine Hausaufgaben machen.*
b. *Was soll ich machen?*
c. *Soll ich dir ein Eis holen?*

⁴¹ Die Sätze stammen aus der von mir erfassten Erklärung der Modalverben *müssen* und *sollen*.

- d. Ulrich, du sollst das nicht tun, sonst geht es kaputt.
- e. Sarah, du sollst jetzt nach Hause gehen, weil deine Mutter schon eine Stunde wartet.

Aus der obigen Kritik und aus der positiven und negativen Kritik einiger Lehrwerke (vgl. Kapitel 2) habe ich im Folgenden eine didaktische Konzeption zur erfolgreichen Vermittlung der deutschen Modalverben im DaF-Unterricht erarbeitet. Diese Konzeption ähnelt der Erklärung, die die Schüler bekommen haben als sie die Übungen zum zweiten Mal erledigt haben. Allerdings wurden einige Elemente optimiert. Der Akzent liegt auf der Vermittlung der Modalverben in der Oberstufe, da die syntaktischen und semantischen Unterschiede auf dem Niveau der Unterstufe noch nicht ausführlich behandelt werden.

4.1 Zur Vermittlung der deutschen Modalverben im DaF-Unterricht

Wie oben bereits erwähnt, habe ich, anhand der Analyse drei verschiedener Lehrwerke und der Kritik auf der von mir erfassten Erklärung, eine Konzeption zur Vermittlung der deutschen Modalverben im DaF-Unterricht verfasst. Dabei ist es meiner Meinung nach von großer Bedeutung den Unterschied zwischen subjektivem und objektivem Gebrauch dieser beiden Verben zu erörtern. Beispielsätze sind unverzichtbar, da sie mittels des Kontexts die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten verdeutlichen. Meine Konzeption wird zunächst im Niederländischen dargestellt, da wir diese komplexe Grammatik den Schülern auf Niederländisch erklären:

De gebruiksmogelijkheden van *müssen* en *sollen*

De modale werkwoorden *müssen* en *sollen* kunnen in het Nederlands beide met *moeten* vertaald worden. Toch kun je niet in elke zin beide werkwoorden gebruiken, omdat ze verschillende gebruiksmogelijkheden hebben. Wanneer je welk werkwoord moet gebruiken, wordt nu uitgelegd:

Keus versus géén keus⁴²

Het werkwoord *müssen* geeft aan dat er géén keuzemogelijkheid meer is (het kan niet anders). *Müssen* gebruik je dus wanneer:

- Het om een noodzaak gaat; Sarah moet zum Arzt, weil sie schon eine Woche krank ist.

⁴² Diese Termini können den Begriffen „participant-internal“ und „participant-external“ / deontische Modalität (vgl. Kapitel 1) gleichgesetzt werden. Die „participant-internal“ Modalität wird der Bedeutung „notwendig sein“ oder den Bezeichnungen „innerliches Bedürfnis“ und „Fähigkeit/Vermögen“ zugeschrieben. Die Beispiele die in (18) dargestellt worden sind, zeigen, dass es keine Wahlmöglichkeit mehr gibt. Demgegenüber gibt es bei der „participant-external“ / deontische Modalität eine Wahlmöglichkeit, weil die angesprochene Person von jemandem aufgefordert werden kann, aber sie noch immer selbst bestimmt, ob sie das von ihr geforderte auch wirklich macht

- Het om een wettelijk voorschrift / wettelijke regel gaat; *Man muss vor der roten Ampel (verkehrslicht) halten.*
- Het om iets gaat dat vanzelfsprekend / logisch is; *Ich habe die Antworten kontrolliert. Sie müssen also stimmen.*
- Het om iets gaat dat onvermijdelijk is; *Wir müssen sterben.*

In deze zinnen wordt **müssen** objectief gebruikt. Dat wil zeggen dat de schrijver/spreker zijn mening **niet** laat doorschemeren, maar het om bijv. een feit (het is zo) gaat.

Ook in de volgende zinnen is er geen keus / kan het niet anders. Het verschil is alleen dat de schrijver/spreker spreker zijn mening, ideeën, opvatting of inschattingen **wel** laat doorschemeren en daarom zijn deze taaluitingen **subjectief**.

- Het om logische vermoedens (er is feitelijk bewijs) gaat;
Die Kinder spielen im Garten. Das Wetter muss schön sein.
Die Alarmlage wurde beim Einbruch ausgeschaltet. Der Einbrecher muss den Mechanismus der Alarmlage gekannt haben.

Het werkwoord **sollen** geeft aan dat er wél een keuzemogelijkheid is (je beslist uiteindelijk zelf). **Sollen** gebruik je dus wanneer:

- Het om de wil / wens van een ander gaat (bevel);
Du sollst jetzt deine Hausaufgaben machen.
- Het om een twijfel (in vragen) gaat;
Was soll ich machen?
- Je iets beleefd wilt vragen in de ik- of wij-vorm;
Soll ich dir ein Eis holen?
- Je iemand een advies / goede raad wilt geven;
Ulrich, du sollst das nicht tun, sonst geht es kaputt.
Sarah, du sollst jetzt nach Hause gehen, weil deine Mutter schon eine Stunde wartet.
- Het om een bewering gaat, waarvan men niet zeker weet of deze juist is (er is geen feitelijk bewijs / van-horen-zeggen);
Die Zeitung hat berichtet, dass es mehr als 200 Tote geben soll.
Meine Freundin hat mir letzte Woche erzählt, dass Sarah verheiratet sein soll.
Das Essen in diesem Restaurant soll gut sein, aber ich bin hier zum ersten Mal.

Let op! Met het werkwoord **müssen** breng je vermoedens tot uiting waarvoor er feitelijk bewijs is, terwijl je met het werkwoord *sollen* beweringen kunt uiten waarvoor er géén feitelijk bewijs is, maar we met van-horen-zeggen te maken hebben:

- Sarah muss in ihrem Zimmer sein. Ich habe gehört, dass sie die Treppe hinauf lief. (Je hebt Sarah de trap op horen lopen, wat bewijst dat ze boven moet zijn.)
- Eine Frau soll auch beim Diebstahl beteiligt sein. Das haben die Nachrichten heute um 18.00 Uhr berichtet. (De politie heeft nog niet officieel bevestigd dat dit het geval is.)

Syntactisch verschil

Daarnaast is er een belangrijk verschil tussen het gebruik van de modale werkwoorden in het Nederlands en het gebruik van deze werkwoorden in het Duits; In het Duits kunnen de modale werkwoorden in principe niet zonder infinitief (= hele werkwoord) gebruikt worden.

Bijvoorbeeld: Kan dat? – *Kann das sein? Ist das möglich?*

4.2 Vorschläge / Empfehlung zur Vermittlung der Modalverben im DaF-Unterricht.

Es scheint mir sehr wichtig die Modalverben in einer möglichst realistischen Situation auf eine klare Art und Weise zu vermitteln, da die Schüler mehr Spaß haben und motivierter sind, wenn sie beim Erlernen der semantischen Inhalte der Modalverben mit alltäglichen Kontexten zu tun haben. Laut Mortelmans (2013: 90) sorgt die Konfrontation mit realistischem Sprachmaterial dafür, dass die Deutschlernenden ein Gespür für das komplexe Modalverbsystem entwickeln können. Sowohl im deutschen als auch im niederländischen Alltagsleben gibt es überall Kontexte mit Modalverben. Deshalb sind z.B. Spielanleitungen, Gebrauchsanweisungen, Beipackzettel, Kochrezepte oder Gesetze sehr geeignet als Unterrichtsmaterialien. In diesen Textsorten werden neben *müssen* und *sollen* auch die übrigen Modalverben häufig verwendet und deswegen lassen sie sich im DaF-Unterricht gut als Gesamtübung der sieben Modalverben einsetzen.⁴³ Auch Lieder, Gedichte, Artikel, literarische Texte oder Sprechübungen, wie z.B. Rollenspiele oder Interviews, können zur Vermittlung der Modalverben dienen. Es gibt viele Möglichkeiten die Modalverben den Schülern vor Augen zu führen:

- Der Lehrer verteilt Arbeitsblätter und die Schüler ergänzen die Modalverben in einem Lückentext. Während der Korrektur wird dann die Bedeutung der Modalverben wiederholt / besprochen.
- Der Lehrer verteilt Arbeitsblätter und die Schüler bestimmen, ob es eine oder keine Wahlmöglichkeit gibt. Wenn nötig bestimmen sie auch, ob es Evidenz für die im Satz

⁴³ Laut der Duden-Grammatik gehören sieben Modalverben zum Kern der Klasse der Modalverben (vgl. Paragraph 1.3.1).

ausgedrückte Situation gibt oder ob der Sprecher über Evidenz aus zweiter Hand oder vom Hörensagen verfügt. Sie geben dann an, ob es um eine Tatsache, Behauptung oder Vermutung geht und versuchen das Modalverb zu umschreiben.

- Der Lehrer verteilt Arbeitsblätter und die Schüler ordnen die Umschreibungen der Modalverben ein.

Einige authentischen Kontexte, in denen die Modalverben vorkommen, werden im Folgenden dargestellt⁴⁴:

Modalverben in einem Beipackzettel – Halbmond-Tabletten

Bitte lesen Sie diese folgende Gebrauchsinformation aufmerksam, weil sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Anwendung dieses Arzneimittels beachten sollen.

[...] Was müssen Sie in der Schwangerschaft und Stillzeit beachten?

Quelle: <http://www.teleapotheke.de/assets/importedMedia/0444814.pdf> (abgerufen am 31.05.2014)

Modalverben in einer Spielanleitung – 6 nimmt!

[...] Hat eine Reihe fünf Karten, gilt sie als voll. Wenn Sie dann eine Karte dort anlegen sollen, müssen Sie die komplette Reihe nehmen und auf Ihren "Hornochsenstapel" legen. Ihre eigene Karte legen Sie dann an diese Stelle.

Quelle: http://www.helpster.de/6-nimmt-spielanleitung-fuer-dieses-kartenspiel_126645 (abgerufen am 31.05.2014)

Modalverben in einer Gebrauchsanweisung – Sony HT-SF360

[...] Schalten Sie den Receiver unbedingt ein, wenn die Video- und Audiosignale einer Wiedergabekomponente über den Receiver an das Fernsehgerät ausgegeben werden sollen.

[...] Wenn jedoch Fernsehsendungen mit Mehrkanalraumklang über den Receiver wiedergegeben werden sollen, müssen Sie den Audioausgang des Fernsehgeräts mit einem optischen Kabel an den Audioeingang des Receivers anschließen.

[...] Die betreffenden Komponenten müssen darüber hinaus mit der Steuerung für HDMI kompatibel sein.

Quelle: <http://pdf.crse.com/manuals/4130031412.pdf> (abgerufen am 31.05.2014)

⁴⁴ Es sind kurze Abschnitte, da ich nur zeigen möchte, dass es viele Möglichkeiten gibt, die Modalverben im DaF-Unterricht einzusetzen.

Modalverben in Liedern – *Sieben Tage lang / Müssen nur wollen*

Was sollen wir trinken, sieben Tage lang, was sollen wir trinken, so ein Durst.
[...] wir müssen teilen, jeder kriegt was ab, wir müssen teilen, jeder kriegt was ab.

Wir müssen nur wollen
[...] Muss ich immer alles müssen, was ich kann?

[...] Ich muss mich bewegen
[...] Wen soll ich zuerst küssen dich oder dich

Quelle: <http://www.kampflieder.de/liedtext.php?id=1589>, <http://www.goethe.de/ins/gb/lon/pro/mux/a1/A1-Arbeitsblatt13.pdf> und <http://blog.crdp-versailles.fr/wasistdas/index.php/post/27/09/2013/Ein-Lied-mit-vielen-Modalverben> (abgerufen am 31.05.2014)

Modalverben in einem Gedicht – *sollen und müssen*

[...] Du sollst mir ihn aus den Lüften bringen,
[...] Der muß mit mir zum Himmel fliegen,

Quelle: <http://www.zeno.org/Literatur/M/Arnim,+Ludwig+Achim+von/Gedichte/Des+Knaben+Wunderhorn/Band+1> (abgerufen am 31.05.2014)

Modalverben in Kinderliteratur – *Vorstadtkrokodile*

[...] „Sollen vielleicht die Italienerkinder für ihn eingesperrt werden?“, fragte Kurt und sah Frank groß an.
[...] „Komm heute Nachmittag in die Hütte, da werden wir alles besprechen... du musst kommen, verstehst du“, sagte Kurt.
[...] „Vater soll nichts davon wissen, erzähl ihm bitte nichts“, sagte Kurt.

Quelle: Max von der Grün (1976). Vorstadtkrokodile. Eine Geschichte vom Aufpassen. München: CJB Verlag

Modalverben in einem Rollenspiel – *Darf ich bitten?*

Mir ist heiß. (Fenster aufmachen?) - Soll ich das Fenster aufmachen?
Die Aufgabe ist sehr schwer. Hilfst du mir, oder (sie alleine machen?) – Hilfst du mir oder soll ich sie alleine machen?
Der Hustensaft schmeckt so bitter. (ihn wirklich trinken?) – Soll ich ihn wirklich trinken?

Quelle: http://www.schubert-verlag.de/pdf/dzz_03_02.pdf?PHPSESSID=7826fdd9f1bf0de1e9e8d0d614780a8e (abgerufen am 31.05.2014)

Wie auch Mortelmans (2013: 89) zufolge, sollten nur die häufig belegten Bedeutungs- und Verwendungsmöglichkeiten im DaF-Unterricht behandelt werden, da die Schüler sonst

überfordert werden und den Überblick verlieren. Übungen zu den Konstruktionstypen der Modalverben sind allerdings auch sinnvoll, da die Verwendungen ohne Infinitiv im Niederländischen häufig vorkommen, während sie im Deutschen nur in festen Redewendungen, wie *ich muss mal*, vorkommen (vgl. Paragraph 1.3.4). Mortelmans (2013: 89) sagt auch, dass dieses Thema aus kontrastiv niederländisch-deutscher Perspektive interessant ist, da sie sich syntaktisch ganz deutlich voneinander unterscheiden.

5. Fazit

Die Modalverben bilden sowohl im syntaktischen und semantischen Bereich als auch im kommunikativen Bereich eine interessante linguistische Besonderheit; indem in einer Aussage ein Modalverb weggelassen oder durch ein anderes ersetzt wird, ändert sich die im Satz ausgedruckte Situation. Dadurch dass die Aussage anders interpretiert wird als sie vom Sprecher gemeint ist, kann dies zu Verständnisproblemen bzw. Missverständnissen führen. Im Mittelpunkt dieser Arbeit standen die Modalverben *müssen* und *sollen* und die Probleme, die im DaF-Unterricht bei der Verwendung dieser Verben für Sprachschwierigkeiten entstehen.

Im theoretischen Teil ist erstens eine theoretische Analyse der Modalverben dargestellt worden. Laut der Literatur hat der Begriff „Modalität“ keine eindeutige Definition und es gibt auch keine Einstimmigkeit für die Kategorien der Modalität; sie können unter anderem in epistemische und nicht-epistemische Modalität und in deontische, epistemische und dynamische Modalität verteilt werden. Diese unterschiedlichen Differenzierungsmöglichkeiten sind ausführlich dargelegt worden. Dazu lässt sich noch sagen, dass es Abgrenzungsschwierigkeiten zu den Verwendungsmöglichkeiten gibt, da der Kontext von großer Bedeutung ist, da man dem Kontext großes Gewicht beimessen kann. Aus kontrastiver Hinsicht wurden die wichtigsten grammatischen Unterschiede der deutschen und niederländischen Modalverben behandelt. In Bezug auf die Modalverben *müssen* und *sollen* ist der semantische und der syntaktische Unterschied von großer Bedeutung. Diese Unterschiede sollten deswegen bei der empirischen Untersuchung eine wichtige Rolle spielen. Weiterhin stellte sich heraus, dass die deutschen Verben *müssen* und *sollen* unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten haben und nicht jede Modalitätsart zum Ausdruck bringen können, während das niederländische Verb *moeten* alle Verwendungsarten ausdrücken kann. Am Ende des theoretischen Teils sind folgende Hypothesen formuliert worden, die im praktischen Teil verifiziert worden sind:

- Semantische Unterschiede der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* sind für die Lernenden schwierig zu erkennen, da es eine hohe Kontextabhängigkeit gibt. Einerseits können sie sich überschneiden, andererseits wiederum nicht, da das Verb *sollen* einige Modalitätsarten nicht zum Ausdruck bringen kann. Im DaF-Unterricht lohnt es sich, die deutschen Modalverben auf Basis von Kontexten zu vermitteln.
- Die syntaktischen Eigenschaften der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen* unterscheiden sich, wodurch die korrekte Verwendung erschwert wird. Es gibt unterschiedliche (Satz)Strukturen im Deutschen und im Niederländischen.

Damit eine Konzeption zur erfolgreichen Vermittlung der Modalverben aufgebaut werden konnte, sind einige Lehrwerke, die heutzutage im DaF-Unterricht eingesetzt werden, kritisch analysiert worden. Verbesserungsbedürftig ist vor allem, dass die Modalverben in einer möglichst authentischen Situation / Übung vermittelt werden, damit die Schüler ein richtiges Sprachgefühl entwickeln können. Außerdem müssen wir uns fragen, ob es sinnvoll ist, Begriffe wie „deontisch“ und „epistemisch“ aufzuführen, wenn sie nicht weiter erörtert werden.

Wichtiger Bestandteil dieser Masterarbeit ist der praktische Teil. Anhand eines kleinen Experiments mit Schülern der elften Klasse wurde versucht zu zeigen, was Probleme bei der Verwendung der Modalverben *müssen* und *sollen* sind. Einerseits hat die Datenauswertung der empirischen Untersuchung ergeben, dass die Schüler Schwierigkeiten bei der Verwendung dieser Modalverben haben. Andererseits haben die Ergebnisse gezeigt, dass der Kontext von wesentlicher Bedeutung ist. Die Schüler haben beim zweiten Mal kleine Fortschritte gemacht, aber es hat sich herausgestellt, dass die von mir verfasste Erklärung auch nicht ausreichend war. Die semantischen Unterschiede der deutschen Modalverben *müssen* und *sollen*, die unterschiedliche Satzstruktur, die deontische Lesart und die Unterscheidung, ob es sich um eine Vermutung (Evidenz) oder eine Behauptung (Evidenz aus zweiter Hand oder vom Hörensagen) handelt, haben den Schülern in dieser Untersuchung die größten Schwierigkeiten bereitet.

Diese Arbeit hat zum Ziel Unterrichtsvorschläge für die Vermittlung der deutschen Modalverben darzustellen, durch die das Erlernen dieser Verben im niederländischen DaF-Unterricht leichter gemacht werden und hoffentlich in der Zukunft Lernfehler vermieden werden können. Wie schon erwähnt worden ist, liegt großer Wert auf der Vermittlung der Modalverben in Kontexten, damit das Erlernen leichter gemacht wird. In kontextbezogenen Übungen ist es für die Schüler leichter, die semantischen und syntaktischen Unterschiede einzuschätzen und zu verstehen. Anhand einiger Empfehlungen und Beispielen wurde gezeigt, dass es viele geeignete Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung der Modalverben gibt.

Eine Möglichkeit diese Arbeit zu optimieren ist, die Theorie der Modalverben nicht schriftlich, sondern mündlich zu vermitteln. Weiterhin sollte diese Theorie durch häufige Wiederholung zur Gewohnheit werden, damit wirklich geprüft werden kann, ob die Schüler anhand einer ausführlicheren Theorie tatsächlich ein besseres Sprachgefühl bekommen. Um signifikante Ergebnisse zu gewährleisten, müssen außerdem mehr Schüler an der Untersuchung beteiligt sein.

Dadurch, dass diese kontrastive Arbeit über theoretisch und praktisch gesicherte Erkenntnisse verfügt, könnte sie für Sprachlehrer im DaF-Unterricht interessant sein. Ich hoffe, dass das vorliegende didaktische Konzept eine positive Wirkung auf die Vermittlung der Modalverben im DaF-Unterricht hat.

Literaturverzeichnis

Auwers, Johan van der and Plungian, Vladimir A. (1998). "Modality's semantic map". In: *Linguistic Typology* 2. S. 79 – 124.

Bie, Paul van der; Lehrner-te Lindert, Elisabeth; Meijvogel, Et; Pinxt, Stef (2012). *NA KLAR!* 's-Hertogenbosch: Uitgeverij Malmberg.

Boogaart, R.J.U. (1999). *Aspect and temporal ordering. A contrastive analysis of Dutch and English*. Den Haag: Holland Academic Graphics. (LOT 27). Diss. Vrije Universiteit Amsterdam.

Cornillie, Bert (2009). „Evidentiality and epistemic modality. On the close relationship between two different categories”. In: *Functions of language*. Volume 16. Nr. 1. S. 44 – 62.

Diewald, Gabriele (1999). *Die Modalverben im Deutschen. Grammatikalisierung und Polyfunktionalität*. Tübingen: Niemeyer.

Droessiger, Gražina (2010). „Zur epistemischen Lesart der Modalverben im Sprachgebrauch des Deutschen”. In: *Žmogus ir žodi. Svetimosios kalbos. Vilnius: VPU I-kla. Nr. 3*, S. 12-18.

Duden-Grammatik (2009). *Duden. Die Grammatik*. 8. Überarbeitete Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion, Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Fritz, Gerd (2005). *Einführung in die historische Semantik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH.

Haeseryn, Walter; Romijn, Kirstin; Geerts, Guido; De Rooij, Jaap en Van den Toorn, Maarten C. (1997). *Algemene Nederlandse Spraakkunst*. 2e, geh. herz. dr., Groningen: Martinus Nijhoff / Deurne: Wolters Plantyn.

Hall, Karin; Scheiner, Barbara (2001). *Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für Fortgeschrittene*. Ismaning: Hueber Verlag.

Harmes, Ingeborg (2005). "Shall, zullen en sollen: een contrastieve analyse". In: Hüning, Matthias; Vogl, Ulrike; van der Wouden, Ton; Verhagen, Arie (2006.). *Nederlands tussen*

Duits en Engels. Handelingen van de workshop op 30 september en 1 oktober 2005 aan de Freie Universität Berlin. Leiden: Stichting Neerlandistiek. S. 243 – 258.

Letnes, Ole (1986). "Modalisierung inferentieller müssen-Sätze". In: *Neuphilologische Mitteilungen* 87. S. 510-522

Lyons, John (1977). *Semantics*. Cambridge: Cambridge University Press

Mortelmans, Tanja (2010). "Falsche Freunde: Warum sich die Modalverben must, müssen und moeten nicht entsprechen". In: Andrej Katny; Anna Socka (Hrsg.) *Modalität/Temporalität in kontrastiver und typologischer Sicht*, Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang. S. 133 – 148.

Mortelmans, Tanja (2011). "Epistemic must and its cognates in German and Dutch. The subtle differences". In: *Journal of Pragmatics* 44. S. 2150 – 2164.

Mortelmans, Tanja (2013). "Wie viel Modalverb braucht der Mensch?" In: *German as a foreign language*. S. 65 – 91.

Nuyts, Jan (2005). "The modal confusion: on terminology and the concepts behind it". In: Klinge, Alex and Müller, Henrik H. (eds.). *Modality: studies in form and function*, London: Equinox. S. 1 – 30.

Nuyts, Jan; Byloo, Pieter; Diepeveen, Janneke (2007). "On deontic modality, directivity, and mood: The case of Dutch *mogen* and *moeten*". In: *Journal of Pragmatics* 42. S. 16 – 34.

Ten Cate, Abraham P.; Lodder, Hans G.; Kotte, André (2004). *Deutsche Grammatik. Eine kontrastiv deutsch-niederländische Beschreibung für den Fremdspracherwerb*. 2., verbesserte Auflage. Bussum: Coutinho.

Van Sterkenburg, P.G.J.; Verburg, M.E.; van Hauwermeiren, P.; van Haver, J. (1998). *Van Dale. Handwoordenboek Hedendaags Nederlands*. Utrecht/Antwerpen: Van Dale Lexigrafie bv.

Verhagen, A. (2010). *Constructions of Intersubjectivity. Discourse, Syntax, and Cognition*. New York: Oxford University Press.

Anhang

Übung für die Schüler Woche 1

müssen **oder** **sollen**

Voordat je de opdracht gaat maken, zie je hier een kort overzicht over het gebruik van *müssen* en *sollen*. Lees dit rustig door en gebruik deze informatie bij het maken van de opdrachten.

müssen

Betekenis:

1. het is een noodzaak
2. het is een voorschrift
3. het is onvermijdelijk
4. vanzelfsprekend
5. logisch

sollen

Betekenis:

1. zullen; alleen vragen in de ik- of wij- vorm
2. het is de wil of wens van een ander
3. bij twijfel
4. men zegt dat...

müssen

muss	ich
musst	du
muss	er/sie/es
müssen	wir
müsst	ihr
müssen	sie/Sie

sollen

soll
sollst
soll
sollen
sollt
sollen

Oefening 1

Vul in de het juiste werkwoord in. Kies uit: *müssen* und *sollen*.

In **zin 3, 6, 9 én 12** moet je een vorm van *haben* of *sein* invullen.

1. Es geregnet haben.
2. Vor dem Essen du dir die Hände waschen. .
3. Er in Berlin gewohnt.
4. Ulrich die Rolltreppe nehmen.
5. Ich zu meiner Großmutter.
6. Sie 15 Jahre alt.

7. Sarah alkoholsüchtig sein.
8. Heinz nochmals operiert werden.
9. Meine Großeltern einen Hund.
10. Ulrike, du dich jetzt beim Direktor melden.
11. Ich jetzt ins Bett gehen.
12. das deine Mutter?
13. ich dir mit dieser Aufgabe helfen?
14. Eine Frau auch beim Diebstahl beteiligt sein.

Oefening 2

Vertaal de zinnen naar het Duits.

1. Sarah moet in haar kamer (o) zijn.

2. Jij moet je mond houden.

3. Hij is naar de disco geweest.

4. Moet ik nu naar huis komen? Ja, dat moet.

5. Ik moet naar de wc.

6. Wanneer ben je jarig?

7. Moet dat echt (wirklich) kapot?

8. Moeten jullie ook koffie hebben?

9. Ik heb in juli zomervakantie.

10. Ulrich moet aardig geweest zijn.

11. Je moet met de fiets naar het ziekenhuis.

12. Mijn broer heeft een nieuwe auto.

müssen **oder** **sollen**

Voordat je de opdracht gaat maken, zie je hier een kort overzicht over het gebruik van *müssen* en *sollen*. Lees dit rustig door en gebruik deze informatie bij het maken van de opdrachten.

müssen

Betekenis:

1. het is een noodzaak
2. het is een voorschrift
3. het is onvermijdelijk
4. vanzelfsprekend
5. logisch

sollen

Betekenis:

1. zullen; alleen vragen in de ik- of wij- vorm
2. het is de wil of wens van een ander
3. bij twijfel
4. men zegt dat...

müssen

muss	ich
musst	du
muss	er/sie/es
müssen	wir
müsst	ihr
müssen	sie/Sie

sollen

soll
sollst
soll
sollen
sollt
sollen

Oefening 1

Vul in de het juiste werkwoord in. Kies uit: *müssen* of *sollen*.

In **zin 3, 6, 9 én 12** moet je een vorm van *haben* of *sein* invullen.

1. Die Straßen sind nass. Es geregnet haben.
2. Vor dem Essen du dir die Hände waschen. Das weißt du doch schon?
3. Er in Berlin gewohnt.
4. Ulrich die Rolltreppe nehmen, damit er den Bahnsteig erreichen kann.
5. Ich zu meiner Großmutter. Das habe ich ihr versprochen.
6. Sie 15 Jahre alt.

7. Sarah alkoholsüchtig sein. Ob das stimmt, weiß ich nicht. Luisa hat es mir gestern auf der Silvesterparty erzählt, als Sarah betrunken war.
8. Heinz nochmals operiert werden, da er sein Bein noch immer nicht bewegen kann.
9. Meine Großeltern einen Hund.
10. Ulrike, du dich jetzt beim Direktor melden. Er hat dich schon zweimal angerufen.
11. Ich jetzt ins Bett gehen, denn ich will mich morgen fit fühlen.
12. das deine Mutter?
13. ich dir mit dieser Aufgabe helfen, damit du schneller mit deinen Hausaufgaben fertig bist?
14. Eine Frau auch beim Diebstahl beteiligt sein. Das haben die Nachrichten heute um 18.00 Uhr berichtet.

Oefening 2

Vertaal de zinnen naar het Duits. De zin tussenhaakjes geeft je wat extra informatie en hoef je dus niet te vertalen.

1. Sarah moet in haar kamer (o) zijn. (Ik heb haar de trap op horen lopen.)

2. Jij moet je mond houden. (Ik ben namelijk aan het woord.)

3. Hij is naar de disco geweest. (Daarom was hij laat thuis.)

4. Moet ik nu naar huis komen? Ja, dat moet. (Het eten staat namelijk al klaar.)

5. Ik moet naar de wc. (In de bus is er geen wc.)

6. Wanneer ben je jarig? (Ik dacht dat je gisteren jarig was.)

7. Moet dat echt (wirklich) kapot? (Of kun je het geld er ook op een andere manier uitkrijgen?)

8. Moeten jullie ook koffie hebben? (Of zijn jullie al voorzien?)

9. Ik heb in juli zomervakantie. (We gaan dan naar Frankrijk.)

10. Ulrich moet aardig geweest zijn. (Er waren veel mensen op zijn begrafenis aanwezig.)

11. Je moet met de fiets naar het ziekenhuis. (Bij het ziekenhuis zijn ze de parkeerplaats aan het verbouwen en kun je dus niet parkeren.)

12. Mijn broer heeft een nieuwe auto. (Zijn vorige auto reed niet meer.)

Übung für die Schüler Woche 2

müssen **oder** **sollen**

Voordat je de opdracht gaat maken, zie je hier een kort overzicht over het gebruik van *müssen* en *sollen*. Lees dit rustig door en gebruik deze informatie bij het maken van de opdrachten.

Allereerst is het belangrijk het verschil tussen de begrippen **objectief** en **subjectief** nog eens te herhalen; een zin is **objectief** wanneer de schrijver/spreker zijn mening, ideeën, opvatting of inschattingen **niet** laat doorschemeren, maar het om bijv. een feit (het is zo) gaat. Zodra de schrijver/spreker dit **wel** doet, is de taaluiting **subjectief**. De modale hulpwerkwoorden müssen en sollen kunnen zowel in een objectieve als subjectieve zin voorkomen.

Daarnaast is er een belangrijk verschil tussen het gebruik van de modale werkwoorden in het Nederlands en het gebruik van deze werkwoorden in het Duits; In het Duits kunnen de modale werkwoorden in principe niet zonder infinitief (= hele werkwoord) gebruikt worden. Bijvoorbeeld: Ulrich moet naar huis. – Er muss nach Hause gehen.

De modale werkwoorden müssen en sollen kunnen in het Nederlands beide met moeten vertaald worden. Toch kun je niet in elke zin beide werkwoorden gebruiken, omdat ze verschillende gebruiksmogelijkheden hebben. Wanneer je welk werkwoord moet gebruiken, wordt nu uitgelegd:

müssen wordt objectief gebruikt wanneer:

- Het om een noodzaak gaat;
Sarah muss zum Arzt, weil sie schon eine Woche krank ist.
- Het om een voorschrift / regel gaat;
Man muss vor der roten Ampel (verkehrslicht) halten.
- Het om iets gaat dat vanzelfsprekend / logisch is;
Ich habe die Antworten kontrolliert. Sie müssen also stimmen.
- Het om iets gaat dat onvermijdelijk is;
Wir müssen sterben.

müssen wordt subjectief gebruikt wanneer:

- Het om logische vermoedens (er is feitelijk bewijs) gaat;
Die Kinder spielen im Garten. Das Wetter muss schön sein.
Die Alarmlage wurde beim Einbruch ausgeschaltet. Der Einbrecher muss den Mechanismus der Alarmlage gekannt haben.

sollen wordt objectief gebruikt wanneer:

- Het om de wil / wens van een ander gaat (bevel);
Du sollst jetzt deine Hausaufgaben machen.
- Het om een twijfel (in vragen) gaat;
Was soll ich machen?
- Je iets beleefd wilt vragen in de ik- of wij-vorm;
Soll ich dir ein Eis holen?
- Je iemand een advies / goede raad wilt geven;
Ulrich, du sollst das nicht tun, sonst geht es kaputt.
Sarah, du sollst jetzt nach Hause gehen, weil deine Mutter schon eine Stunde wartet.

sollen wordt subjectief gebruikt wanneer:

- Het om een bewering gaat, waarvan men niet zeker weet of deze juist is (er is geen feitelijk bewijs);
Die Zeitung hat berichtet, dass es mehr als 200 Tote geben soll.
Meine Freundin hat mir letzte Woche erzählt, dass Sarah verheiratet sein soll.
Das Essen in diesem Restaurant soll gut sein, aber ich bin hier zum ersten mal.

müssen		sollen
muss	ich	soll
musst	du	sollst
muss	er/sie/es	soll
müssen	wir	sollen
müsst	ihr	sollt
müssen	sie/Sie	sollen

Oefening 1

Vul in de het juiste werkwoord in. Kies uit: *müssen* of *sollen*.

In **zin 3, 6, 9 én 12** moet je een vorm van *haben* of *sein* invullen.

1. Die Straßen sind nass. Es geregnet haben.
2. Vor dem Essen du dir die Hände waschen. Das weißt du doch schon?
3. Er in Berlin gewohnt.
4. Ulrich die Rolltreppe nehmen, damit er den Bahnsteig erreichen kann.

5. Ich zu meiner Großmutter. Das habe ich ihr versprochen.
6. Sie 15 Jahre alt.
7. Sarah alkoholsüchtig sein. Ob das stimmt, weiß ich nicht. Luisa hat es mir gestern auf der Silvesterparty erzählt, als Sarah betrunken war.
8. Heinz nochmals operiert werden, da er sein Bein noch immer nicht bewegen kann.
9. Meine Großeltern einen Hund.
10. Ulrike, du dich jetzt beim Direktor melden. Er hat dich schon zweimal angerufen.
11. Ich jetzt ins Bett gehen, denn ich will mich morgen fit fühlen.
12. das deine Mutter?
13. ich dir mit dieser Aufgabe helfen, damit du schneller mit deinen Hausaufgaben fertig bist?
14. Eine Frau auch beim Diebstahl beteiligt sein. Das haben die Nachrichten heute um 18.00 Uhr berichtet.

Oefening 2

Vertaal de zinnen naar het Duits. De zin tussenhaakjes geeft je wat extra informatie en hoef je dus niet te vertalen.

1. Sarah moet in haar kamer (o) zijn. (Ik heb haar de trap op horen lopen.)

2. Jij moet je mond houden. (Ik ben namelijk aan het woord.)

3. Hij is naar de disco geweest. (Daarom was hij laat thuis.)

4. Moet ik nu naar huis komen? Ja, dat moet. (Het eten staat namelijk al klaar.)

5. Ik moet naar de wc. (In de bus is er geen wc.)

6. Wanneer ben je jarig? (Ik dacht dat je gisteren jarig was.)

7. Moet dat echt (wirklich) kapot? (Of kun je het geld er ook op een andere manier uitkrijgen?)

8. Moeten jullie ook koffie hebben? (Of zijn jullie al voorzien?)

9. Ik heb in juli zomervakantie. (We gaan dan naar Frankrijk.)

10. Ulrich moet aardig geweest zijn. (Er waren veel mensen op zijn begrafenis aanwezig.)

11. Je moet met de fiets naar het ziekenhuis. (Bij het ziekenhuis zijn ze de parkeerplaats aan het verbouwen en kun je dus niet parkeren.)

12. Mijn broer heeft een nieuwe auto. (Zijn vorige auto reed niet meer.)
